



Märkte · Wertpapiere · Börsen

Geschäftsbericht 2004

# 2004



WERTPAPIERHANDELSHAUS  
AKTIENGESELLSCHAFT



Vordergründig gesehen geht es in der Finanzbranche ausschließlich um materielle Werte. Doch Wachstum und Erfolg sind auch davon abhängig, wie sich ein Unternehmen gegenüber Geschäftspartnern, Aktionären und Mitarbeitern verhält. Offenheit und Vertrauenswürdigkeit können besonders im Kapitalmarkt entscheidende Wettbewerbsvorteile sein.

Es gehört Beständigkeit und Überzeugung dazu, unternehmerische Werte in schwierigen Zeiten nicht aus den Augen zu verlieren. Bei der MWB AG sind wir uns bewusst, dass die wirtschaftliche Stabilität einer Aktiengesellschaft in direktem Zusammenhang mit Eigenschaften wie Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und Verantwortung steht. Diese Eigenschaften bilden das Fundament für langfristige Bindungen zu Kunden, Kollegen und Aktionären. Nicht zuletzt tragen unsere Werte dazu bei, dass die MWB innerhalb der Branche einen hervorragenden Ruf genießt, dass unsere Mitarbeiter überdurchschnittlich lange im Unternehmen tätig sind und dass wir bei vielen unserer Aktionäre trotz verlustreicher Jahre nach wie vor einen Vertrauensvorschuss genießen.

## Werte schaffen

Die Balance zwischen Ertragsorientierung und gelebten Werten zu finden, ist die Herausforderung der nächsten Jahre. Lassen Sie uns gemeinsam Werte erhalten und neue Werte schaffen!

MWB Konzern	2004	2003	+/- in %
Provisionsüberschuss	TEUR 1.656	TEUR 1.086	+52
Handelsergebnis	TEUR 3.607	TEUR 3.008	+20
Personalaufwand	TEUR 2.565	TEUR 2.539	+1
Andere Verwaltungsaufwendungen	TEUR 5.031	TEUR 4.526	+11
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	TEUR -1.935	TEUR -2.423	+20
Jahresfehlbetrag	TEUR -2.046	TEUR -2.331	+12
Bilanzsumme	TEUR 18.119	TEUR 19.778	-8
Eigenkapital	TEUR 15.460	TEUR 17.522	-12
DVFA-Ergebnis je Aktie	€ -0,20	€ -0,20	±0
Mitarbeiter	28	29	-3

Auf einen Blick



Märkte · Wertpapiere · Börsen

Geschäftsbericht 2004

# 2004



WERTPAPIERHANDELSHAUS  
AKTIENGESELLSCHAFT



OFFENHEIT



ÜBERZEUGUNG



VERANTWORTUNG



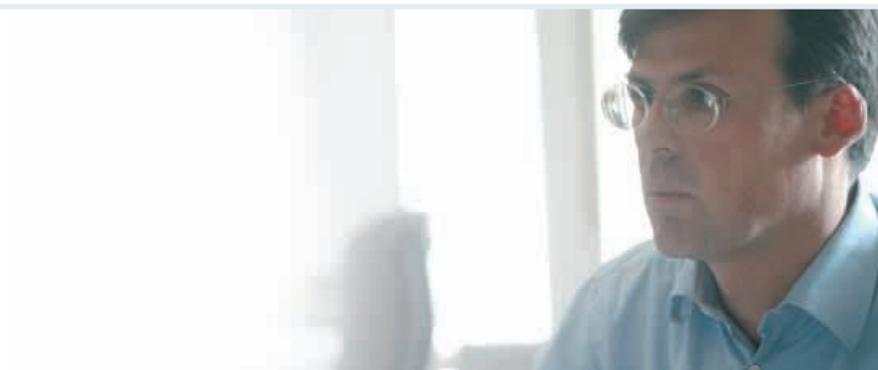
TALENT



TRANSPARENZ

# Inhaltsverzeichnis

	Seite		Seite
Interview	4	Konzernlagebericht	24
Brief an die Aktionäre	8	Konzernbilanz	32
Der Vorstand	11	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	33
Bericht des Aufsichtsrats	12	Eigenkapitalveränderungsrechnung	34
Die Geschäftsbereiche	14	Kapitalflussrechnung	35
Investor Relations	18	Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss	36
		Überleitungserläuterungen:	38
		<b>Abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss zwischen IFRS und HGB</b>	
		Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	39
		Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	41
		Angaben zur Bilanz	44
		Berichterstattung zu Financial Instruments	49
		Angaben zur Kapitalflussrechnung	49
		Angaben zur Segmentberichterstattung	49
		Sonstige Angaben	50
		<b>Die Gesellschaft</b>	54



OFFENHEIT



Interview

„Unsere Aktionäre wissen immer, woran sie sind ...“

**Unternehmerische Werte kontra Shareholder Value: Ein Interview mit Thomas Posovatz und Herbert Schuster, Vorstände der MWB AG.**

*FRAGE: Herr Posovatz, Herr Schuster, würden Sie der Behauptung zustimmen, dass die Finanzbranche in den letzten Jahren an Vertrauen verloren hat?*

HS: Ja, auf alle Fälle. Man sieht es ja auch an der Außenwirkung der Banken, die sehr gelitten hat. Nicht nur durch den einen oder anderen Stellenabbau, sondern auch wegen der Qualität der Beratungsleistung. Das hat den Ruf der Branche – zu der wir im weitesten Sinne auch gehören – insgesamt schon geschädigt.

*FRAGE: Was unternimmt die MWB, um die Vertrauensbasis speziell gegenüber den Aktionären zu erhalten?*

HS: Generell liegt der Schlüssel in einer sehr großen Offenheit und Transparenz und einem fairen Umgang miteinander. Sowohl was den Umgang

mit unseren Aktionären anbelangt, als auch den mit Kollegen, Wettbewerbern und natürlich Mitarbeitern. Gerade in schlechten Zeiten gibt es zum Beispiel einige Unternehmen, die ihre Ergebnisse versuchen bis zum letzten Moment zu verstecken, in der Hoffnung, dass doch noch ein Wunder passiert. Wir haben dagegen eine sehr transparente Quartalsberichterstattung und gehen mit den Dingen – so unerfreulich sie für uns selbst manchmal sein mögen – sehr offen um, so dass unsere Aktionäre immer wissen, woran sie sind.

*FRAGE: Offenheit, Ehrlichkeit, Verantwortung... Könnte man hier von unternehmerischen Werten sprechen, die Sie ganz bewusst praktizieren?*

TP: Genau das sind unsere unternehmerischen Werte. Dazu gehört aus unserer Sicht natürlich nicht nur die Offenheit nach außen sondern auch nach innen, also gegenüber Mitarbeitern, die in unserer Idee von einer guten Unternehmensführung eine ganz große Rolle spielen.

HS: Das Stichwort dazu lautet Fairness, was man ja hauptsächlich aus dem sportlichen Bereich kennt,

wo auch sehr ergebnisorientiert gearbeitet wird. Wir haben aufgrund der schlechten Ertragssituation einige Dinge hier im Unternehmen verändern müssen, auch solche, die Mitarbeiter betreffen. Hier ist es sehr wichtig, dass man einen fairen Umgang hat, den Mitarbeiter aufklärt über die Umstände, über Kostenstrukturen und Zusammenhänge, so dass er auch versteht, warum er Dinge so und nicht anders machen soll. Auch im Bereich der Wettbewerber ist Fairness angebracht. Natürlich gibt es einen harten Wettbewerb um Skontren und Neueinführungen, man darf aber auch hier nicht vergessen, dass wir gegenüber einzelnen Börsen wieder den Zusammenschluss brauchen und eine Einigkeit ist nur dann zu erzielen, wenn man zuvor keine verbrannte Erde hinterlassen hat.

*FRAGE: Das heißt, Sie stehen in ständigem Austausch mit Ihren Wettbewerbern?*

TP: Natürlich tauschen wir keine intimen Details über die Strategie aus, aber es ist enorm wichtig, dass ein kontinuierliches Gespräch darüber stattfindet, wie die Börse und unser Geschäft zu strukturieren sind.



**FRAGE:** Sie sprachen vorhin von der Verantwortung gegenüber Mitarbeitern. Es ist aber so, dass sich die MWB in den letzten zwei, drei Jahren auch von Mitarbeitern trennen musste. Wie lässt sich das vereinbaren?

TP: Wir mussten uns vor allem zum Ende des letzten Jahres in geringem Umfang von Mitarbeitern trennen. Der Punkt war der: Wir haben im 3. und 4. Quartal – bedingt auch durch den

**FRAGE:** In Bezug auf Ihre Kunden hatten Sie den guten Ruf der MWB innerhalb der Branche betont. Worauf gründet er sich Ihrer Meinung nach?

TP: Der gute Ruf gründet kurz gesagt auf unseren Geschäftspraktiken. Diese Branche zeichnet sich dadurch aus, dass Abschlüsse häufig nur am Telefon getätigt werden. Da werden unter Umständen Riesensummen mit einem Handschlag bewegt. Wenn

sagen, höre ich als Resonanz von den Aktionären sehr häufig, dass die Nachhaltigkeit des Unternehmens einen wesentlich größeren Stellenwert einnimmt als der Shareholder Value.

HS: Shareholder Value ist für mich einfach ein Modebegriff. Die Überbewertung des Shareholder Value hat in vielen Unternehmen zu desolaten Personalstrukturen geführt, die wiederum zur Demotivation beigetragen



**„Generell liegt der Schlüssel in einer sehr großen Offenheit und Transparenz und einem fairen Umgang miteinander.“**

Vorstandswechsel – intensiv die Kostenstrukturen durchforstet und sind zu der Überzeugung gelangt, dass im Bereich Personal lieber Gehaltskürzungen Einzug halten sollten, als ein wahlloses Ausstellen. Insbesondere mit den Händlern haben wir intensive Gespräche geführt und sie davon überzeugt, dass es Sinn macht, auf einen Teil des Fixgehalts zu verzichten und dafür eine erfolgsabhängige Entlohnung zu bekommen. Bis auf sehr wenige Ausnahmen sind wir damit auf Verständnis gestoßen.

HS: Im Januar und Februar sieht es so aus, als könnte die Erfolgsbeteiligung bei einem Großteil der Händler schon greifen. Unser neu eingeführtes Modell nimmt damit Formen an, was die Mitarbeiter zusätzlich motiviert.

dabei auf Seiten des Kunden ein Fehler passiert, versuchen wir trotzdem ihm bei der Behebung zu helfen. Eine Kulanz, die aus unserer Sicht extrem wichtig ist, denn wenn der Fehler einmal auf unserer Seite gemacht wird, ist uns im Gegenzug der Kunde dabei behilflich, ihn auszubügeln.

**FRAGE:** Zu Ihren Aktionären: Man sagt ja immer, Aktionäre wären nur am Shareholder Value interessiert. Gibt es da überhaupt ein Interesse an moralischen Positionen, die ein Unternehmen vertritt?

TP: Wenn ich mir unsere Aktionärsstruktur ansehe – die sich sehr deutlich an der Präsenz in der Hauptversammlung zeigt – dann muss ich

haben. Das drückt sich dann in einer geringeren Produktivität aus, die dem Unternehmen schadet. Natürlich darf man die Rendite nicht außer Acht lassen – nicht dass hier ein falscher Eindruck entsteht. Ich muss immer versuchen, den maximalen Gewinn zu erzielen. Aber ich muss immer auch fragen, zu welchem Preis.

**FRAGE:** Aber Tatsache ist doch, dass der Aktienkurs der MWB stark gesunken ist und immer noch relativ niedrig steht...

TP: Der Aktienkurs hat sich in den Jahren, seit wir an der Börse sind, sehr stark am Unternehmensergebnis orientiert. Wir hatten vier aufeinander folgende Jahre mit einem negativen

Ergebnis – im Übrigen eine ähnliche Entwicklung wie bei allen anderen Wertpapierhandelshäusern. Darüber muss sich jeder Aktionär im Klaren sein: Der Kurs der MWB wird sich immer an der Börsensituation ausrichten.

**FRAGE:** Sie haben das Thema Nachhaltigkeit angesprochen. Können Sie das ein wenig konkretisieren? Was bedeutet Nachhaltigkeit für Sie als Vorstand der MWB AG?

**FRAGE:** Wir haben jetzt über ganz unterschiedliche unternehmerische Werte gesprochen – welchen davon möchten Sie 2005 am stärksten betonen?

TP: Ich denke, dass unsere Aktionäre in jedem Fall von uns erwarten, dass wir in einem gleichbleibend guten Umfeld, wie wir es in den ersten beiden Monaten angetroffen haben, endlich ein positives Ergebnis erzielen.



**„Ich muss immer versuchen, den maximalen Gewinn zu erzielen. Aber ich muss immer auch fragen, zu welchem Preis.“**

TP: Ich möchte Ihnen ein Beispiel geben: Wir haben vor zwei Wochen mit einem Kunden ein längeres Gespräch geführt und er sagte sinngemäß: Ich möchte euch in Zukunft noch mehr Geschäft geben, aber ich muss die Gewissheit haben, dass es euch in den nächsten Jahren noch gibt. Das ist ein gutes Beispiel dafür, was wir unter Nachhaltigkeit verstehen – dass wir gegenüber Kunden, Mitarbeitern und Aktionären zeigen, dass man auch in Zukunft mit uns rechnen kann.

HS: Zum Thema Nachhaltigkeit gehört auch, dass wir trotz der schlechteren Ergebnisse in den letzten Jahren nicht in Versuchung gekommen sind, das Risikopotenzial nach oben zu fahren, sondern alle Aktivitäten weiterhin einer vernünftigen Risikoabwägung unterziehen.

Das ist eines unserer Ziele für 2005. Aber auch hier möchte ich noch einmal die Einschränkung machen: Wir werden es nicht um jeden Preis anstreben und dafür zum Beispiel höhere Risiken eingehen.

HS: Wichtig für 2005 ist, einen Gleichklang zu erreichen. Ziel muss es sein, dass die Mitarbeiter an allen Standorten noch mehr zusammenwachsen und ein einheitliches Bild der MWB nach außen präsentiert wird.

(Das Gespräch führte Autor Lothar Reusch am 2. März 2005.)

ÜBERZEUGUNG

Brief an die Aktionäre

Selbst geehrt  
Damen und Herren,

die gute Nachricht im Jahr 2004 lautet: Die Wirtschaft wächst wieder und die Finanzmärkte erholen sich. Die schlechte Nachricht war, dass es nicht so schnell vorangeht wie erhofft. Das Börsenbarometer zeigte zwar weltweit nach oben, doch eine Steigerung von sieben Prozent (DAX) beziehungsweise drei Prozent (Dow Jones) ist beileibe kein Grund zur Euphorie. Der viel versprechende Start im 1. Quartal wurde unter anderem gebremst vom Anstieg der Rohstoffpreise und einer Hausse am Rentenmarkt, angetrieben von schwachen Aktienumsätzen bei gleichzeitig hoher Liquidität. In Deutschland lagen Licht und Schatten besonders nah beieinander. Die guten Unternehmensergebnisse und ein Rekord bei den Exportumsätzen konnten nicht über das geringe Wirtschaftswachstum hinwegtäuschen, das nicht annähernd ausreichte, um dem Arbeitsmarkt Impulse zu geben. Stagnierende Haushaltseinkommen und Angst um den Arbeitsplatz waren es denn auch, die zu einer erneut schwachen Binnennachfrage und passivem Anlegerverhalten führten. Ein Hintergrund, der auf den ersten Blick kaum hoffnungsvoll stimmt. Es gibt jedoch Anzeichen dafür, dass die langsame Erholung zumindest an den Finanzmärkten anhält. Der Jahresanfang 2005 verlief mehr als zufrieden

stellend und vor allem bei den institutionellen Anlegern ist zunehmender Optimismus spürbar.

## Provisions- und Handelsergebnis verbessert

Nach einem historischen Tief im Vorjahr ist der Umsatz in Auslandsaktien 2004 wieder deutlich gestiegen. Insgesamt wurden in Deutschland Auslandsaktien im Wert von EUR 220 Mrd. gehandelt, was einer Zunahme von 27 Prozent entspricht. Das Volumen bewegte sich damit in etwa auf dem Stand von 2002. Dieser zufriedenstellenden Ausgangslage ist es zu verdanken, dass die MWB zum zweiten Mal hintereinander ihren Provisionsüberschuss verbessern konnte. Aufgrund der optimaleren Handelsmöglichkeiten erhöhte er sich von TEUR 1.086 um 52 Prozent auf TEUR 1.656. Positiv entwickelt hat sich auch das Handelsergebnis, das um TEUR 599 auf insgesamt TEUR 3.608 stieg. In der Folge lag das Ergebnis der Geschäftstätigkeit ebenfalls über dem des Vorjahres. Trotz aller Bemühungen und einem guten 1. Quartal ist es uns jedoch nicht gelungen, das ursprünglich anvisierte ausgeglichene Ergebnis zu erzielen. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit blieb mit TEUR -1.935 leider im negativen Bereich. Die Ursachen dafür liegen einerseits in höheren Transaktionskosten – einer direkten Folge des gestiegenen Handelsvolumens – und andererseits in Re-

strukturierungs-Aufwendungen sowie einer gewohnt konservativen Rückstellungspolitik. So wurde allein für die Kostenumlage der BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) für das Jahr 2001 eine zusätzliche Rückstellung in Höhe von TEUR 171 gebildet.

## Die MWB Wertpapierhandelsbank

Bereits zum 31.12.2003 hatten wir den operativen Betrieb der MWB Wertpapierhandelsbank eingestellt. Bestehende Kunden wurden an die MWB Baden GmbH übertragen, an der wir eine 60-prozentige Beteiligung halten. Die zunächst positiv verlaufenen Gespräche über den Verkauf des „Rechtsmantels“ der Wertpapierhandelsbank, der die Bankzulassung bei der BaFin beinhaltete, sind zu unserem großen Bedauern gescheitert. Der potenzielle Käufer, mit dem ein rechtskräftiger und notariell beurkundeter Vertrag besteht, hat die Kaufsumme nicht überwiesen und wir besitzen mittlerweile ein Pfändungsurteil gegen ihn. In Absprache mit der BaFin wurde im 3. Quartal der Erlaubnisumfang für die Bank zurückgegeben. Um sich strategische Optionen für die Zukunft offen zu halten, bleibt der reine GmbH-Rechtsmantel der Wertpapierhandelsbank bestehen, allerdings ohne operativen Geschäftsbetrieb.

„Offenheit, Transparenz und Beständigkeit sind mitunter wichtiger als die Jagd nach kurzfristigem wirtschaftlichen Erfolg.“

Thomas Posovatz, Vorstand



## Neuer Vorstand für den Wertpapierhandel

Seit 1. August 2004 hat die MWB AG einen neuen Vorstand für den Bereich Wertpapierhandel. Herbert Schuster ergänzt unser Team als Skontroführungs-Spezialist auf ideale Weise und trägt dazu bei, die Positionierung des Unternehmens zu stärken. Er hat die Nachfolge von Thomas Mühlbauer angetreten, dessen Vertrag am 31.12.2004 endete und im gemeinsamen Einvernehmen nicht verlängert wurde. Dasselbe gilt für Frau Christine Niederreuther-Rohrhirsch, bisher Vorstand für Personal, Compliance und Rechnungswesen. In beiden Fällen führten unterschiedliche Auffassungen über die künftige Firmenstrategie zur Trennung. Den frei gewordenen Vorstandsposten von Frau Niederreuther-Rohrhirsch werden wir mit Blick auf das aktuelle Marktumfeld nicht neu besetzen – eine Entscheidung, die wir vor allem aus Verantwortung gegenüber den Aktionären treffen. Denn das im laufenden Jahr eingesparte Vorstandsgehalt führt zu einer weiteren Verringerung der Personalkosten und damit zur Ergebnisverbesserung in 2005.

## Vertrauen in Werte

Dass Sie, sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, selbst in schwierigen Börsenzeiten an das Potenzial der MWB geglaubt haben, freut uns sehr. Und es zeigt, dass Beständigkeit, Offenheit und Transparenz mitunter wichtiger sind als die Jagd nach dem kurzfristigen wirtschaftlichen Erfolg. Nach einer Phase der Umstrukturierung und Rückbesinnung auf unsere Kernkompetenzen erfüllen wir nun alle Voraussetzungen für weiteres Wachstum. Unser vorrangiges Ziel für 2005 lautet daher, ein positives Ergebnis zu erzielen. Bei der Erreichung dieses Ziels können wir auf hoch motivierte Mitarbeiter zählen, von denen viele der MWB schon seit Jahren die Treue halten. Dafür und ganz besonders für ihr unverändert hohes Engagement im vergangenen Jahr bedanken wir uns sehr herzlich. Dank schulden wir auch dem Aufsichtsrat, der uns mit seiner umsichtigen Beratung in personellen und strategischen Fragen kompetent unterstützt hat.

Wir freuen uns auf eine weiterhin wertvolle Partnerschaft!



Thomas Posovatz, Sprecher des Vorstands



*„Die MWB ist seit 12 Jahren mein Arbeitsplatz. Höhen und Tiefen habe ich hier, wie auch bei früheren Arbeitsplätzen, immer wieder miterlebt. Was für mich besonders zählt, ist der Glaube an die erfolgreiche Zukunft. So kann ich mich immer wieder neu motivieren.“*

*Christian Lechner - Bereich Auslandsaktien*



**Thomas Posovatz,**  
Vorstand für Investor Relations und Finanzen,  
Sprecher des Vorstands

**Herbert Schuster,**  
Vorstand für Wertpapierhandel

VERANTWORTUNG

Bericht des Aufsichtsrats

# Bericht des Aufsichtsrats

*Sehr geehrte Damen und Herren,*

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2004 die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand der Gesellschaft laufend überwacht. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben sich über die Geschäftspolitik, die Grundsatzfragen der Geschäftsführung, über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft und des Konzerns sowie über wichtige Geschäftsvorfälle zeitnah schriftlich und mündlich vom Vorstand unterrichten lassen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats haben diese Punkte mit dem Vorstand eingehend beraten. Ein Aufsichtsratsausschuss wurde nicht gebildet.

Im Geschäftsjahr 2004 haben fünf Sitzungen des Aufsichtsrats am 3. Februar, 20. April, 21. Juni, 22. September und 2. Dezember unter Teilnahme aller Aufsichtsratsmitglieder und aller Mitglieder des Vorstands stattgefunden. Ein Beschluss wurde im schriftlichen Umlaufverfahren am 2./3./4. März gefasst. Auch zwischen den einzelnen Aufsichtsratssitzungen wurde der Aufsichtsrat monatlich schriftlich über die Geschäftsentwicklung informiert, darüber hinaus standen Vorstand und Aufsichtsrat in ständigem Kontakt hinsichtlich der wirtschaftlichen und strategischen Fortentwicklung der Gesellschaft.

Eine deutliche Erhöhung der Rohstoffpreise, ein schwacher US-Dollar und die anhaltende Hausse am Renten-

markt ließen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2004 nur eine mäßige Börsenentwicklung zu. Der Gesellschaft ist es deshalb nicht gelungen, das angestrebte ausgeglichene Ergebnis zu erreichen. Im 4. Quartal hat die Geschäftsleitung eine Reihe von Restrukturierungsmaßnahmen beschlossen, deren Auswirkungen sich im Geschäftsjahr 2005 und in den Folgejahren zeigen werden.

Aufgrund unterschiedlicher Auffassungen über die strategische Ausrichtung der Gesellschaft sind Aufsichtsrat und Frau Christine Niederreuther-Rohrhirsch sowie Herr Thomas Mühlbauer übereingekommen, die am 31. Dezember 2004 endende Amtszeit als Vorstände nicht zu verlängern. Die Amtszeit von Herrn Thomas Posovatz als Vorstand wurde bis 31. Dezember 2007 verlängert. Herr Herbert Schuster wurde bis ebenfalls 31. Dezember 2007 neu in den Vorstand berufen.

Der Jahresabschluss der Gesellschaft sowie der Konzernabschluss einschließlich des Lageberichts der Gesellschaft und des Konzerns wurden von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt und Berlin, geprüft. Der Jahresabschluss sowie der Konzernabschluss sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Konzernabschluss mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer in der Bilanzaufsichtsratssitzung vom 26. April 2005 erörtert. Der Aufsichtsrat stimmt nach seiner abschließenden

Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2004 und der Lageberichte mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer überein. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss am 26. April 2005 genehmigt. Damit ist der Jahresabschluss gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat hat in der Aufsichtsratssitzung vom 2. Dezember 2004 die Fragen der Corporate Governance erörtert und in dieser Sitzung die Entsprechenserklärung 2004 verabschiedet. In der selben Sitzung hat der Aufsichtsrat eine Effizienzprüfung seiner Tätigkeit durchgeführt.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie dem Vorstand der Gesellschaft trotz des schwierigen Marktumfeldes für das Engagement im Geschäftsjahr 2004.

Gräfelfing, im April 2005

*h. Jung-Sensfelder*

Dr. Ottheinz Jung-Sensfelder,  
Vorsitzender des Aufsichtsrats



Dr. Ottheinz Jung-Sensfelder  
Vorsitzender



Thomas Mayrhofer  
stellv. Vorsitzender



Dipl. Kfm. Michael Wilhelm

TALENT

Die Geschäftsbereiche

# Die Geschäftsbereiche

## Seitwärtsbewegung auf höherem Niveau

Das 1. Quartal 2004 gab nach einem schwachen Jahr 2003 Anlass zur Hoffnung. Der DAX stabilisierte sich über der psychologisch wichtigen Marke von 4.000 Punkten und im März und April stieg das Handelsvolumen deutlich an. In der Folge konnte die MWB AG erstmals seit dreieinhalb Jahren ein Quartal mit schwarzen Zahlen abschließen. Doch was viel versprechend begann, entpuppte sich bald als Strohfeder. Steigende Energiepreise und die lahmende Konjunktur sorgten bereits zum Ende des 2. Quartals für eine erneute Stagnation. Zum Jahresende kletterte der DAX lediglich auf knapp 4.300 Punkte, so dass sich insgesamt Enttäuschung breit machte – hatte man sich von der „Jahresend-rallye“ doch weit mehr erwartet. Erfreulich für die MWB war der Anstieg des Handels in Auslandsaktien, der zu

einem insgesamt besseren Ergebnis als im Vorjahr führte. Alle Zeichen deuten darauf hin, dass die Umsätze in Auslandsaktien weiter zunehmen werden. Auch die Stimmung bei institutionellen Investoren hat sich in der Zwischenzeit spürbar verbessert. Gute Voraussetzungen also für sämtliche Kerngeschäftsfelder der MWB, von der Skontroführung über Sales bis zur Orderausführung.

## Umbenennung der Geschäftsbereiche

Kundenorientierung ist einer der wichtigsten Werte der MWB. Wir werden geschätzt als verlässlicher Partner, der durch Fairness und Kompetenz eine enge Bindung zu seinen Kunden aufgebaut hat. Um diese Kundenorientierung noch stärker zu betonen und gleichzeitig unser Profil in der Öffentlichkeit zu schärfen, haben wir unsere Geschäftsbereiche neu benannt. Drei

klare Oberbegriffe erleichtern jetzt die Zuordnung der einzelnen Geschäftsbereiche zur entsprechenden Kundengruppe.

- Der Geschäftsbereich „*Auslandsaktien*“ beinhaltet die Skontroführung und den weltweiten Eigenhandel in ausländischen Titeln.

- Der Geschäftsbereich „*Institutionelle Kunden*“ besteht aus den Kompetenzfeldern Sales (Vermittlungsgeschäft), Orderausführung und Designated Sponsoring.

- Der Geschäftsbereich „*Privatkunden*“ bezieht sich auf unsere Beteiligung an der MWB Baden, die sich ausschließlich der Privaten Vermögensverwaltung widmet.

Alle drei Geschäftsbereiche haben sich im Berichtszeitraum positiv entwickelt und zur Ergebnisverbesserung beigetragen.



„Talent bedeutet eine Aktie mit größtem Profit zu handeln – aber niemals das Risiko aus den Augen zu verlieren.“

Georg Pfundstein - Bereich Auslandsaktien



## Geschäftsbereich Auslandsaktien

An der Verbesserung unseres Ergebnisses in zwei aufeinander folgenden Jahren haben die Geschäftsfelder Skontroführung und Eigenhandel maßgeblichen Anteil. Während bei der Skontroführung die Zunahme des Handels in Auslandsaktien wichtige Impulse setzte, hat sich der im April 2004 etablierte Eigenhandel in Auslandsaktien zum tragfähigen zweiten Standbein entwickelt. Aus der ursprünglich vorgesehenen Spezialisierung auf asiatische Titel (beispielsweise führte die MWB letztes Jahr 28 indonesische Blue Chips im Markt ein) wurde aufgrund des großen Erfolgs ein weltweites Engagement. Ohne Beschränkung auf Regionen oder Märkte, allerdings mit klar gesetzten Schwerpunkten, nutzen wir die hohen Ertragschancen, die sich aus dem Eigenhandel ergeben. Obwohl das Geschäftsfeld erst im 2. Quartal aktiviert wurde, trug es mit rund 14 Prozent zum Handelsergebnis bei, das 2004 um TEUR 599 höher ausfiel als noch im Vorjahr. In Summe wurde ein Handelsergebnis von TEUR 3.608 erzielt. Auch das Provisionsergebnis verbesserte sich und stieg um TEUR 570 auf TEUR 1.656 an – im Vergleich zu 2003 hat es sich damit um 52 Prozent erhöht. Diese Entwicklung ist nicht nur ein Indiz für die erfolgreiche Arbeit unseres Teams, sondern auch für die zunehmende Stabilisierung der Börsen, von deren Entwicklung wir im Geschäftsbereich Auslandsaktien besonders abhängig sind. Wir gehen

davon aus, dass sich das Handelsvolumen in den kommenden Monaten weiter erhöht, zumindest aber auf dem derzeitigen Niveau stabilisiert.

## Wettbewerb an den Börsen nimmt zu

Die MWB ist und bleibt einer der wichtigsten Player auf dem deutschen Börsenparkett. Die Zahl der von uns betreuten Aktien hat in den letzten Monaten wieder deutlich zugenommen und umfasst derzeit etwa 2.500 Titel (Einfachzahlung) – mit steigender Tendenz. Auch das von uns mitgestaltete Marktmodell MAX-ONE an der Börse München entwickelte sich im Großen und Ganzen zufrieden stellend. Im Moment verfolgen die Münchner verstärkt das Ziel, für die mittlerweile drittgrößte deutsche Börse noch mehr Orderflow zu gewinnen, was der MWB über die Courtage unmittelbar zugute käme. Ein Wermutstropfen bleibt dagegen die extreme Kostenproblematik für die Spezialisten von MAX-ONE. Aus diesem Grund werden wir die weitere Entwicklung von MAX-ONE kritisch beobachten.

## Marktberreinigung unter Skontroführern

Nicht nur der Kostendruck in der Branche wird sich weiter verschärfen, auch der Ausleseprozess dürfte an Härte zunehmen. Wenn am 30. Juni 2005 die Bestandsschutzregelung für die Skontren des amtlichen Handels und des geregelten Marktes an der Frankfurter

Börse endet, bedeutet das für eine Reihe von Skontroführern möglicherweise das Aus. Denn die Deutsche Börse hat zum 1. Juli ein völlig neues Modell der Skontrenverteilung beschlossen, um Größe und Qualität der Anbieter zu vereinheitlichen. Zu den strengen Vorgaben zählt unter anderem ein dreiprozentiger Marktanteil im Handel sowie die Gewährleistung einer hohen Quotierungs-Qualität. Das betrifft die MWB zwar nur mittelbar, da alle von uns betreuten Titel im Freiverkehr notieren, allerdings wird es auch in diesem Segment ein strengeres Regelwerk geben. Die Zulassung des Skontroführers hängt in Zukunft direkt von der Performance ab und es besteht die Pflicht, ein elektronisches Limit-Kontrollsystem einzusetzen. Die MWB ist im Moment dabei, ein solches System zu entwickeln. Die rigiden Maßnahmen an der Frankfurter Börse werden zwar Unruhe in den Markt bringen, auf der anderen Seite sorgen sie aber auch für eine sinnvolle Erhöhung der Handelsqualität. Für einen Marktteilnehmer wie die MWB, die schon immer weitergehende Standards einsetzte als gefordert, bedeuten sie keine Einschränkung sondern vielmehr die Chance, sich als etablierter Skontroführer weitere Marktanteile zu sichern.

## Geschäftsbereich Institutionelle Kunden

Der neu benannte Geschäftsbereich umfasst die Tätigkeitsfelder Sales, also das Vermittlungsgeschäft im Auftrag institutioneller Kunden, die Order-



*„Gerade bei schlechter Konjunktur ist es leicht,  
Geld an Börsen zu verlieren – und entsprechend schwer zu verdienen.  
Gezielter Informationsaustausch mit Kunden  
und auch Kollegen schafft notwendige Sicherheit.“*

*Marlene Tavernier - Bereich Institutionelle Kunden*

# Die Geschäftsbereiche

ausführung im Auftrag von Banken sowie das 2004 neu hinzugekommene Designated Sponsoring. Hier konnten wir bereits im ersten Jahr einen großen Erfolg verbuchen: Die von uns betreute SOLON AG, ein mittelständisches Photovoltaikunternehmen aus Berlin, hat ihren Aktienkurs seit dem Start des Designated Sponsoring durch die MWB im März 2004 verachtfacht.

Zudem konnten wir sowohl 2004 als auch Anfang 2005 zwei Kapitalerhöhungen mit einem Volumen von ca. EUR 19 Mio. erfolgreich bei institutionellen Anlegern platzieren. Mit dieser Referenz haben wir uns in einem neuen Geschäftsfeld sehr schnell eine hohe Reputation erworben und mit der IFEX Group sowie der Wapme Systems AG bereits zwei neue Mandate hinzugewonnen.

Insgesamt hat sich der Geschäftsbereich Institutionelle Kunden als Triebfeder für weiteres Wachstum bewährt und die Abhängigkeit vom Handel mit Auslandsaktien wie geplant vermindert. Unsere Entscheidung, den Schwerpunkt der Aktivitäten im Jahr 2004 auf institutionelle Kunden zu legen, war angesichts des Beitrags zum Ergebnis mehr als sinnvoll. Zum Gesamtprovisionsergebnis trug der Geschäftsbereich schon jetzt 43 Prozent bei, ohne sein Entwicklungspotenzial ausgeschöpft zu haben. Aufgrund der guten Umsätze und unserer Prognose, dass Sales und Orderausführung an Volumen gewinnen, haben wir im Mai 2004 ein eigenes Sales Büro in Frankfurt eröffnet.

## Geschäftsbereich Privatkunden

Über die 60-prozentige Beteiligung an der MWB Baden GmbH ist die MWB AG nach wie vor in der Privaten Vermögensverwaltung aktiv. Die Konzentration auf einen Erfolg versprechenden Standort hat sich als richtige Entscheidung erwiesen. Wie schon im Vorjahr konnte die Anzahl der Kunden ebenso gesteigert werden wie das Volumen des verwalteten Vermögens. Zum 31.12.2004 lag es bei EUR 20,7 Mio. gegenüber EUR 13,5 Mio. am Vorjahresende. Die Vermögenswerte verteilten sich auf insgesamt 284 Kunden. Vor dem Hintergrund der anhaltenden Skepsis von Privatanlegern handelt es sich um einen respektablen Wert, der mit beachtlichen 27 Prozent zum Gesamtprovisionsergebnis der MWB beitrug. Wir sind zuversichtlich, diesen Anteil noch weiter steigern zu können und werden an der Beteiligung in ihrer jetzigen Form in jedem Fall festhalten.

## Ausblick

In den ersten zwei Monaten des Jahres 2005 setzte sich der verhaltene Aufwärtstrend an den Finanzmärkten fort. Mit 4.400 Punkten erreichte der DAX Anfang März den höchsten Wert seit Sommer 2002. Gute Konjunkturdaten aus den USA standen dabei einer verheerenden Arbeitsmarktstatistik in Deutschland gegenüber. Bei einer Prognose ist also Vorsicht geboten, insbesondere wenn man an die Erfahrungen im letzten Jahr denkt, das

ebenfalls viel versprechend begann und schnell an Dynamik verlor. Trotz dieser gesunden Skepsis sind wir zuversichtlich, mit einer erneuten Ertragsverbesserung ein Gesamtergebnis im positiven Bereich vorlegen zu können. Unsere Prognose stützt sich auf die Beobachtung, dass die Monatsergebnisse der MWB in der Vergangenheit nahezu parallel zur Entwicklung des DAX verliefen. Anlass zum Optimismus gibt auch die erfolgreich abgeschlossene Restrukturierung in Verbindung mit einem Vorstandswechsel sowie das gute Abschneiden aller neu etablierten Geschäftsfelder.

## Verbindung aus Wissen und Werten

Die Kombination aus unternehmerischem Können und unternehmerischen Werten steht auch in Zukunft für die Stabilität der MWB AG. Indem wir immer an die Substanz zuerst gedacht haben und nicht an den kurzfristigen Erfolg, sind wir nicht nur in puncto Liquidität und Eigenkapital gut positioniert, sondern genießen auch den Ruf eines seriösen, verantwortungsvollen Partners. In einem Wettbewerbsumfeld, in dem der Ton durchaus rauer wird, werden sich unsere Kollegialität und die engen Kontakte zu Kollegen und Kunden langfristig auszahlen.

*„Besonders Institutionelle Anleger verlangen von uns individuelle Verantwortungsbereitschaft im Tagesgeschäft und Nachhaltigkeit in der Unternehmensführung. Das ist gerade hier die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.“*

*Andreas Burger - Bereich Institutionelle Kunden*





TRANSPARENZ

Investor Relations

## Aktienkurs mit starken Schwankungen

Der Kursverlauf der MWB Aktie spiegelt die Marktentwicklung nahezu eins zu eins wider. Nach dem steilen Anstieg bis auf EUR 4,26 am 10.3.2004 kam die Aktie aufgrund der Seitwärtsbewegung an den Börsen stark unter Druck. Der Tiefststand von EUR 1,90 im September blieb aber nur eine Momentaufnahme und konnte bis Jahresende auf EUR 2,43 verbessert werden – ein Wert, der sich Anfang 2005 stabilisierte. Nichtsdestotrotz sind wir mit der Kursentwicklung alles andere als zufrieden, wenn auch hier betont werden muss, dass der Verlauf nahezu identisch ist mit dem der Wettbewerber. Es handelt sich also um eine reine Entsprechung der Marktverhältnisse und nicht um individuelle Versäumnisse der Unternehmensführung. Der Kurs gibt schlicht die Tatsache wieder, dass der deutsche Leitindex nur um sieben Prozent

gestiegen ist und an den Börsen nach wie vor Zurückhaltung herrscht. Ein weiterer Anstieg des Leitindex dürfte sich demnach unmittelbar auf den Stand der MWB-Aktie auswirken.

## Offenheit im Dialog

Einem unserer wichtigsten Unternehmenswerte entsprechend, haben wir 2004 an der offenen Informationspolitik der MWB festgehalten. Auf der Bilanzpressekonferenz am 12. Mai 2004 sowie auf der Hauptversammlung am 23. Juni haben wir auch zu kritischen Fragen Stellung bezogen und konnten unser positives Bild in der Öffentlichkeit vor allem durch die Erfolge von MAX-ONE untermauern. Auf der Finanzmesse INVEST, die vom 5. bis 7. März 2004 in Stuttgart stattfand, sind wir erstmals als Partner auf dem Stand der Börse München aufgetreten, was uns zu vielen neuen Kontakten verholfen hat.

*„Transparenz schafft Vertrauen. Unsere Maxime lautet seit jeher Ehrlichkeit und Offenheit, gegenüber Partnern, Mitarbeitern und Aktionären zu leben. Täglich.“*

*Eduard Soeffker - Bereich Rechnungswesen, Risikomanagement und Controlling*

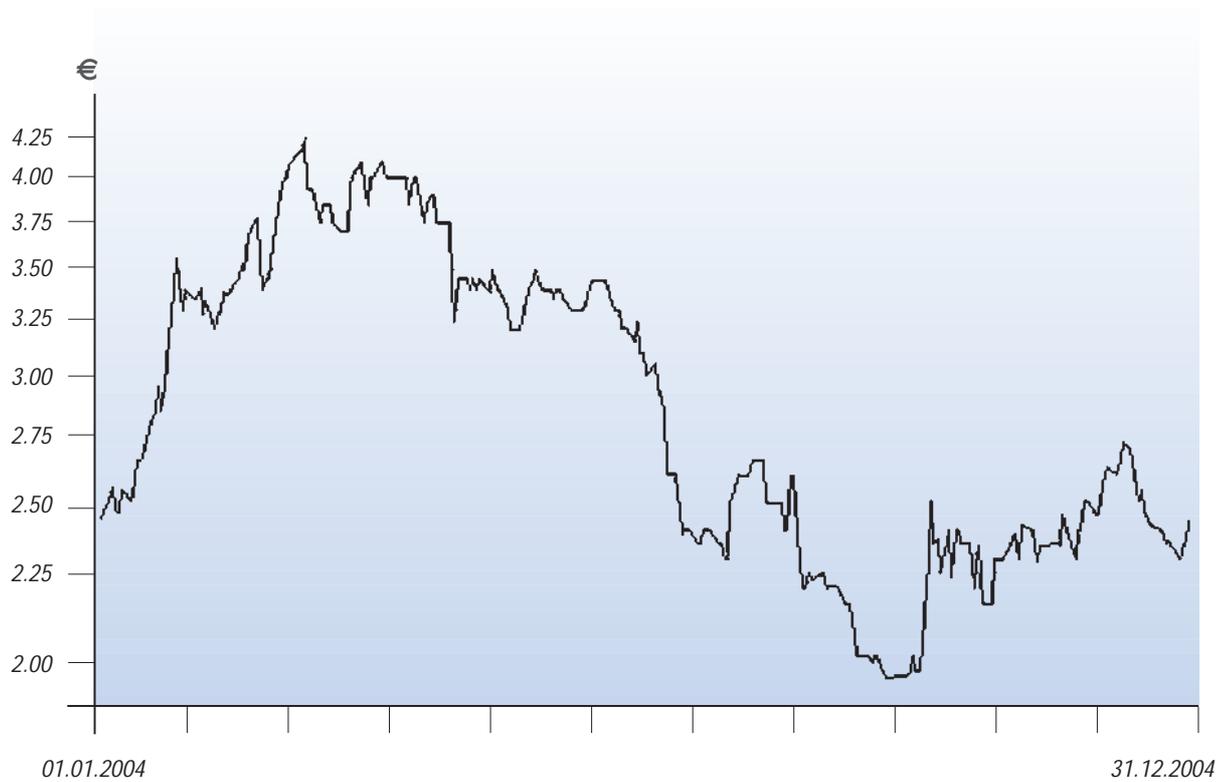


Last but not least hat die MWB im Dezember die jährlich geforderte Entsprechenserklärung zum Corporate Governance Kodex abgegeben. Im Vergleich zur Entsprechenserklärung aus dem Jahr 2003 hat sich daran nichts verändert. Der genaue Wortlaut ist auf unserer Website unter [www.mwb.de](http://www.mwb.de) einsehbar.

Die diesjährige Hauptversammlung, auf der wir Ihnen hoffentlich schon erste positive Tendenzen für 2005 präsentieren können, findet dieses Jahr am 12. Juli statt. Wir freuen uns schon jetzt auf Ihr zahlreiches Erscheinen.

### Entwicklung des Börsenkurses der MWB-Aktie, Kurs in €

31.12.2004 (Jahresschlußkurs)	10.03.2004 (Höchststand)	15.09.2004 (Tiefststand)
€ 2,43	€ 4,26	€ 1,90



*Kurs der MWB-Aktie vom 01.01.2004 bis 31.12.2004*



# Investor Relations

## Kontaktadresse:

MWB Wertpapierhandelshaus AG  
Bettina Schmidt  
Rottenbucher Straße 28 · 82166 Gräfelfing  
Postfach 16 44 · 82158 Gräfelfing  
Telefon +49 89 85852-305 · Fax +49 89 85852-505  
E-Mail investor-relations@mwb.de  
www.mwb.de

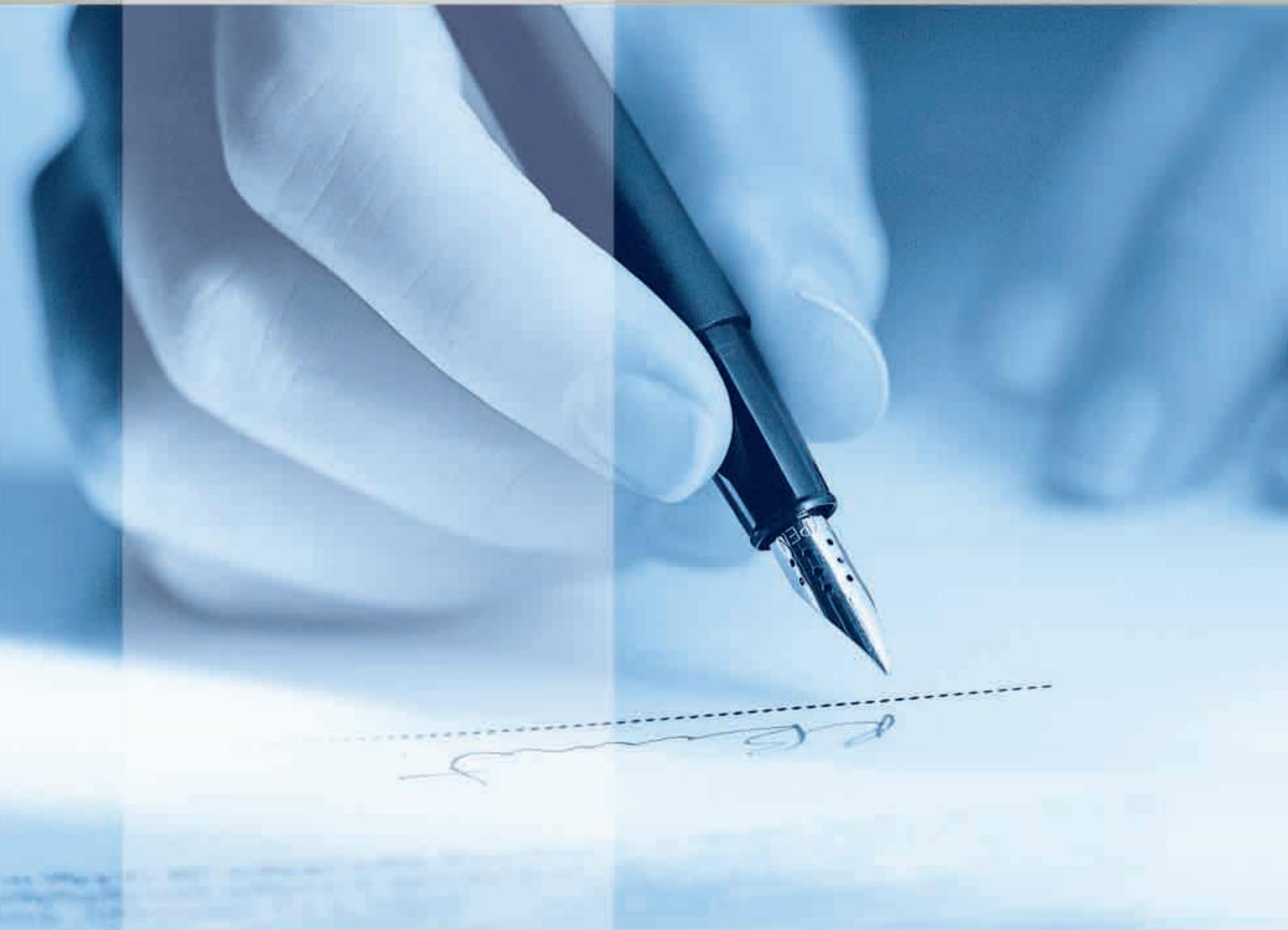
## Terminplan 2005

Datum	Thema	Ort
01.03.2005	Veröffentlichung der vorläufigen Zahlen 2004	
08.04. – 10.04.2005	Teilnahme an der INVEST 2005	Stuttgart
28.04.2005	Veröffentlichung der Zahlen 1. Quartal 2005	
24.05.2005	Bilanzpressekonferenz	München
12.07.2005	Jahreshauptversammlung	München
26.07.2005	Veröffentlichung der Halbjahreszahlen 2005	
25.10.2005	Veröffentlichung der Zahlen 3. Quartal 2005	
4. Quartal	Analystenkonferenz	Frankfurt a. M.

„Klare Ziele schaffen Perspektiven –  
Perspektiven schaffen Motivation.  
Bei Mitarbeitern, Partnern und Aktionären“

*Bettina Schmidt - Bereich Investor Relations*





## Inhaltsverzeichnis Finanzteil

	Seite
Konzernlagebericht .....	24
Konzernbilanz .....	32
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung .....	33
Eigenkapitalveränderungsrechnung .....	34
Kapitalflussrechnung .....	35
Erläuterungen (Notes) .....	36
zum Konzernabschluss	
Überleitungserläuterungen: .....	38
Abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzern- abschluss zwischen IFRS und HGB	

	Seite
<b>Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden</b> .....	
(1) Konzerneinheitliche Bilanzierung	39
(2) Konsolidierungskreis	39
(3) Stetigkeit	39
(4) Konsolidierungsgrundsätze	39
(5) Finanzmittelfonds	39
(6) Forderungen an Kreditinstitute	39
(7) Handelsaktiva	39
(8) Finanzanlagen	39
(9) Immaterielle Vermögenswerte	39
(10) Sachanlagen	40
(11) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	40
(12) Handelspassiva	40
(13) Rückstellungen	40
(14) Latente Steuern	41
(15) Sonstige Passiva	41
<b>Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung</b> .....	
(16) Zinsüberschuss	41
(17) Provisionsüberschuss	41
(18) Handelsergebnis	42
(19) Ergebnis aus Finanzanlagen	42
(20) Verwaltungsaufwand	42
(21) Saldo der Übrigen Erträge/Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	43
(22) Ertragsteuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	43
(23) Jahresfehlbetrag	43
(24) Kennziffern zum Ergebnis je Aktie	44
<b>Angaben zur Bilanz</b> .....	
(25) Forderungen an Kreditinstitute	44
(26) Handelsaktiva	44
(27) Finanzanlagen	44
(28) Immaterielle Vermögenswerte	45
(29) Sachanlagen	45
(30) Übrige Aktiva	46
(31) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	46
(32) Handelspassiva	46
(33) Rückstellungen	46
(34) Sonstige Passiva	47
(35) Eigenkapital	48
(36) Eigene Anteile	48
<b>Berichterstattung zu Financial Instruments</b> .....	
(37) Fair Value der Finanzinstrumente	49
<b>Angaben zur Kapitalflussrechnung</b> .....	
(38) Erläuterungen zu den Einzelnen Posten der Kapitalflussrechnung	49
<b>Angaben zur Segmentberichterstattung</b> .....	
(39) Segmentberichterstattung	49
<b>Sonstige Angaben</b> .....	
(40) Schwebende Rechtsstreitigkeiten	50
(41) Angaben zu nahestehenden Personen	50
(42) Restlaufzeitgliederung	50
(43) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen	50
(44) Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände	51
(45) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	51
(46) Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes	51
(47) Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes	52
(48) Besitz von Anteilen an der MWB AG durch den Vorstand und den Aufsichtsrat	52
<b>Die Gesellschaft</b> .....	54

## Das wirtschaftliche Umfeld im Geschäftsjahr 2004

In der Regel nehmen Börsen wirtschaftliche Entwicklungen mit ihrer Kursentwicklung vorweg. So folgte dem kräftigen Kursanstieg im Jahr 2003 im abgelaufenen Geschäftsjahr ein globales Wirtschaftswachstum von etwa 5 %, verbunden mit zumeist guten Unternehmensergebnissen, aber auch ein deutlicher Anstieg der Rohstoffpreise, vor allem bei Gold und Erdöl. Die anhaltende „Politik des billigen Geldes“ vor allem der US-Notenbank schwächten den US-Dollar gegenüber den anderen Weltwährungen, so auch gegenüber dem Euro. Dagegen konnten auch die Zinserhöhungen in den USA im 2. Halbjahr 2004 nichts ausrichten.

Die Hausse am Rentenmarkt als Folge der hohen Liquidität und der anhaltenden Zurückhaltung bei der Anlage in Aktien hielt für viele Experten überraschend auch im Jahr 2004 an. Die insgesamt schwache Binnennachfrage in Deutschland, eine zunehmend sich verschärfende Arbeitsmarktsituation sowie stagnierende Nettoeinkommen ließen deshalb nur eine moderate Kursentwicklung der Aktien zu. So stieg der deutsche Leitindex DAX nur um etwa 7,3 %, während sich Nebenwerte das dritte Jahr in Folge deutlich besser entwickelten.

Die Bombenanschläge in Madrid im März 2004 und die anhaltend gespannte Lage im Irak zeigten die un-

verändert hohe politische Empfindlichkeit der Börsen. So gingen nach einem guten Start im 1. Quartal die Wertpapierumsätze in Deutschland im 2. und vor allem im 3. Quartal stark zurück und erholten sich erst wieder zum Jahresende, während der DAX um die Marke von 4.000 Punkten pendelte.

Die mäßige Börsenentwicklung spiegelte sich in der Entwicklung der Kurse der deutschen Wertpapierhandelshäuser wider, die vor allem ab dem 2. Quartal deutlich zurückgingen.

## 1. Der Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des Jahres 2004 war aufgrund der geschilderten wirtschaftlichen Lage von einem guten und drei überwiegend schwachen Quartalen geprägt. Erwähnenswert ist, dass zur Jahresmitte zwei der drei Vorstände aus der Geschäftsleitung ausschieden und ab August 2004 durch ein neues Vorstandsmitglied ersetzt wurden.

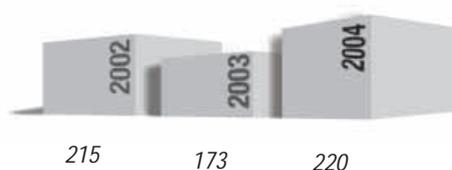
Im 4. Quartal 2004 hat die Geschäftsleitung eine Reihe von Restrukturierungsmaßnahmen auf den Weg gebracht, deren Auswirkungen sich im Geschäftsjahr 2005 und in den Folgejahren zeigen sollen. Kernpunkte dieses Programms sind neben einer Reihe von allgemeinen Kostensenkungen vor allem die Reduzierung der Händlerfixgehälter bei gleichzeitiger Einführung eines leistungsorientierten Entlohnungssystems, der forcierte Ausbau

der Bereiche Eigenhandel und Institutional Sales sowie die generelle Neustrukturierung der einzelnen Geschäftsbereiche. Zukünftig soll es in der MWB Wertpapierhandelshaus AG nur noch die beiden Bereiche Auslandsaktien und Institutionelle Kunden mit der entsprechenden Leitungsverantwortung geben. Unter den Bereich „Auslandsaktien“ fallen die Skontroführung sowie der Eigenhandel. Im Bereich „Institutionelle Kunden“ sind das Institutional Sales, die Orderausführung und das Designated Sponsoring angesiedelt. Ergänzt werden diese beiden Felder durch den Geschäftsbereich „Privatkunden“ der MWB Baden GmbH.

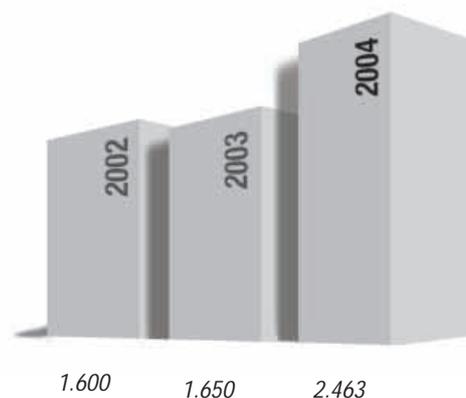
## Auslandsaktien

Nach drei jeweils rückläufigen Jahren stiegen die Auslandsaktienumsätze in Deutschland im Geschäftsjahr 2004 erstmals wieder an. Sie lagen mit 220 Mrd. € um etwa 27 % über dem Jahr 2003. Die Zahl der von der MWB Wertpapierhandelshaus AG betreuten Aktien stieg gegenüber 2003 deutlich um 813 auf 2.463 Titel an, aktuell liegt sie bei etwa 2.500 Aktien.

Im April 2004 startete die MWB Wertpapierhandelshaus AG erfolgreich ihre Eigenhandelsaktivitäten in asiatischen Aktien, vor allem aus den Ländern Thailand und Indonesien. Trotz der unverändert gesicherten Position als Skontroführer sieht die Geschäftsleitung der MWB Wertpapierhandels-



Entwicklung der Umsätze ausländischer Aktien an allen deutschen Börsen in Mrd. €



Entwicklung der Zahl der von MWB betreuten Auslandsaktien

haus AG diesen Geschäftszweig als richtungsweisend an und hat ihn bereits im 4. Quartal auf Rohstoffaktien ausgedehnt. Dies soll die Basis für den Aufbau eines Eigenhandels in interessanten Aktien weltweit sein und die Gesellschaft somit unabhängiger von der Umsatzentwicklung in ihren Skontren machen.

Die Entwicklung des Marktmodells der Börse München, MAX-ONE, stagnierte. In Folge dessen wird die Geschäftsleitung die Kosten-Nutzen-Relation dieses Teilbereiches, der wegen der hohen Fixkosten als unbefriedigend angesehen wird, kontinuierlich beobachten.

### Institutionelle Kunden

#### Orderausführung und Institutional Sales

Der Bereich Orderausführung für Kreditinstitute entwickelte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr entsprechend der Umsatzentwicklung in Deutschland nur unterdurchschnittlich. In umsatzschwachen Zeiten tendieren Banken dazu, die Mehrzahl ihrer Wertpapierorders selbst auszuführen und sie nicht an Wertpapierhandelshäuser weiterzuleiten. Diese Entwicklung wurde kompensiert durch verstärkte Bemühungen im Bereich Institutional Sales, der im Vergleich zum Geschäftsjahr 2003 zwar immer noch nicht den erwünschten Beitrag leistete, sich jedoch deutlich verbesserte. Insbe-

sondere konnten durch die Mitplatzierung einer Kapitalerhöhung der SOLON AG für Solartechnik Provisionserlöse in Höhe von TEUR 118 erzielt werden. Die Geschäftsleitung betrachtet den Bereich Institutional Sales als nach wie vor ausbaufähig und ausbauwürdig und wird seiner Weiterentwicklung erhöhte Aufmerksamkeit widmen.

### Designated Sponsoring

Mit der SOLON AG für Solartechnik wurde im Geschäftsjahr 2004 das erste Mandat im Geschäftsbereich Designated Sponsoring gewonnen. Die Betreuung des Emittenten ist dem Bereich Institutionelle Kunden zugeordnet. Damit soll die Grundlage für das Angebot von, dem Designated Sponsoring komplementären Dienstleistungen, wie Umplatzierungen, Blockhandel und Kapitalmarktbetreuung und den daraus entstehenden Synergieeffekten geschaffen werden. Zu Beginn des Jahres 2005 wurden mit der IFEX Innovation Finance & Equity Exchange N.V. und der Wapme Systems AG zwei weitere Mandate gewonnen.

### Privatkunden

#### Die MWB Baden GmbH

Das erste vollständige Geschäftsjahr der MWB Baden GmbH, an der die MWB Wertpapierhandelshaus AG eine Beteiligung von 60 % hält, verlief positiv und lieferte den Beweis für die

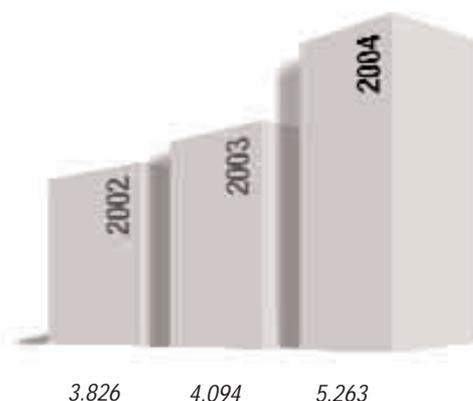
Richtigkeit des regionalen Ansatzes. So konnte das verwaltete Vermögen nach der Übertragung der verbliebenen Kunden von der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH von 13,5 Mio. € auf 20,4 Mio. € erhöht werden, die Zahl der Kunden stieg dabei von 154 auf 273. Mit TEUR 442 erzielte die MWB Baden GmbH 27 % des Gesamtprovisionsüberschusses im Konzern.

## 2. Die Ertragslage

### Provisionsüberschuss und Handelsergebnis

Das erste und in Teilen das letzte Quartal 2004 im Bereich Auslandsaktien, der Ausbau der Sales-Aktivitäten sowie ein erfreulicher Beitrag der MWB Baden GmbH in ihrem ersten vollständigen Geschäftsjahr sorgten für eine deutliche Verbesserung des Provisionsüberschusses gegenüber dem Vorjahr. Er stieg um 53 % von TEUR 1.086 auf TEUR 1.656 in 2004. 43 % der Provisionserlöse wurden dabei von dem Bereich Institutionelle Kunden erwirtschaftet, 30 % vom Bereich Auslandsaktien und 27 % im Bereich Privatkunden.

Das Handelsergebnis erhöhte sich in 2004 um 20 % von TEUR 3.008 auf TEUR 3.607. Hier waren auf der einen Seite das schwächere 2. und 3. Quartal, auf der anderen Seite aber die insgesamt gestiegenen Umsätze in Auslandsaktien in Deutschland für die



*Entwicklung von Finanz- und Provisionsergebnis in TEUR, MWB Konzern*

# Konzernlagebericht

Entwicklung maßgeblich. Der überwiegende Teil des Handelsergebnisses wird vom Bereich Auslandsaktien erwirtschaftet. Hier fielen erstmals in 2004 Erträge der neu begonnenen Eigenhandelsaktivitäten in Höhe von TEUR 514 an.

## Allgemeine Verwaltungsaufwendungen

Der Ausbau des Bereiches Institutionelle Kunden, der Beginn der Eigenhandelsaktivitäten sowie ein zusätzlicher Vorstand ab August 2004 führten im abgelaufenen Geschäftsjahr zu einem Anstieg der Personalaufwendungen in der MWB Wertpapierhandelshaus AG, während die Einstellung des Geschäftsbetriebes der MWB Wertpapierhandelsbank zum 31.12.2003 Personalkosten mindernd wirkte. Insgesamt erhöhten sich deshalb die Aufwendungen für Personal nur von TEUR 2.539 auf TEUR 2.565. Im laufenden Jahr 2005 dürfte hier nach dem Wegfall der Gehälter für die beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder der MWB Wertpapierhandelshaus AG sowie nach der Einführung eines leistungsorientierten Entlohnungssystems verbunden mit einer 20%igen Kürzung im Bereich der Händlerfixgehälter eine deutliche Verbesserung der Situation eintreten.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen stiegen von TEUR 4.526 in 2003 auf TEUR 5.031 in 2004. Allein die transaktionsabhängigen Aufwendun-

gen für die Abwicklung der Wertpapiergeschäfte erhöhten sich dabei um TEUR 540. Darüber hinaus fielen MAX-ONE Teilnahmegebühren in Höhe von TEUR 167 an. In den Rückstellungen ist ein Aufwand für die Kostenumlage der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht in Höhe von TEUR 172 enthalten. Auf der anderen Seite erzielte die Gesellschaft auch Erfolge bei der Einsparung von Kosten, so z. B. bei den Aufwendungen für Wertpapierinformationssysteme und im Bereich Investor Relations.

Die Konzernleitung geht davon aus, dass die im 4. Quartal 2004 in der MWB Wertpapierhandelshaus AG eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung die Aufwendungen für Personal sowie die anderen Verwaltungsaufwendungen im Jahr 2005 im günstigsten Fall um etwa 13 % der Aufwendungen für 2004 entlasten.

## Risikoversorge

Die Konzernleitung der MWB Wertpapierhandelshaus AG hat sich während des vergangenen Jahres kontinuierlich über die wirtschaftliche Entwicklung und das Umfeld der XCOM AG, an der die Gesellschaft eine Beteiligung von 12,4 % hält, informiert. Es lagen jeweils deren Quartalsabschlüsse sowie der vorläufige, ungeprüfte Abschluss zum 31.12.2004 vor. Unter Berücksichtigung der vorliegenden Informationen hat der Vorstand der MWB Wertpapierhandelshaus AG ent-

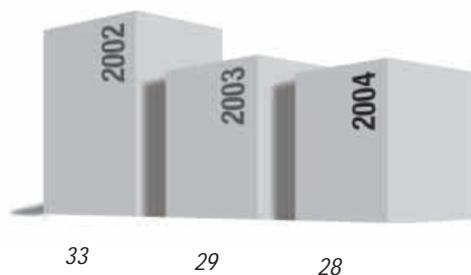
schieden, dass im gegenwärtigen Wertansatz der Beteiligung in der Bilanz mögliche Risiken ausreichend berücksichtigt sind.

## Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit

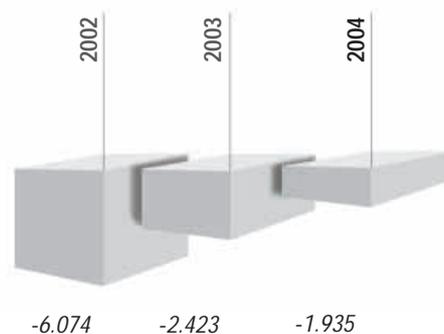
Provisionsüberschuss und Handlungsergebnis konnten in einem weiterhin uneinheitlichen Marktumfeld um 29 % gesteigert werden. Dagegen steht eine Erhöhung der Allgemeinen Verwaltungsaufwendungen um 8 %. Das Vorjahresergebnis konnte von TEUR -2.423 auf TEUR -1.935 verbessert werden. Das angestrebte ausgeglichene Ergebnis konnte aber nicht erreicht werden. Die Konzernleitung schätzt die Tendenz jedoch insgesamt als positiv ein und erwartet, dass die eingeleiteten Maßnahmen im Bereich des operativen Geschäfts greifen und die angestrebten Kosteneinsparungen in 2005 erreicht werden.

## Jahresfehlbetrag

Unter Berücksichtigung der Ertragssteuern in Höhe von TEUR 111 reduzierte sich der Jahresfehlbetrag von TEUR -2.331 im Jahr 2003 auf TEUR -2.046 im abgelaufenen Jahr. Aus dem bereinigten Jahresfehlbetrag des Jahres 2004 errechnet sich ein unverändertes DVFA-Ergebnis pro Aktie von € - 0,20.



Entwicklung der Anzahl der Mitarbeiter



Entwicklung des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit in TEUR

### Bilanzverlust

Nach Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von TEUR 134 sowie unter Berücksichtigung eines Verlustvortrages aus dem Jahr 2003 in Höhe von TEUR 18.673 ergibt sich ein Bilanzverlust von TEUR 20.880.

### 3. Vermögens- und Finanzlage

#### Bilanzsumme

Die Bilanzsumme reduzierte sich im Geschäftsjahr 2004 auf TEUR 18.119 von TEUR 19.778 im Vorjahr. Der Rückgang resultiert im wesentlichen aus der Erhöhung des Bilanzverlusts.

#### Liquidität

Die Konzernleitung definiert die liquiden Mittel ausschließlich als den Saldo aus Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Danach reduzierten sich die liquiden Mittel im Geschäftsjahr um TEUR 2.979 auf TEUR 10.361 zum 31.12.2004 nach TEUR 13.340 zum 31.12.2003. Der Rückgang setzt sich im wesentlichen aus dem Jahresfehlbetrag und einer Erhöhung der Wertpapierbestände im Laufe des Jahres 2004 zusammen. Die Handelsaktiva stiegen dementsprechend um TEUR 1.098. Die Konzernleitung betrachtet die Liquiditätssituation der MWB Wertpapierhandelshaus AG als unverändert gut und wird, wie bereits in den ver-

gangenen Jahren, der Sicherung der Liquidität der Gesellschaft einen hohen Stellenwert einräumen.

#### Eigenkapital

Das Eigenkapital ging im Geschäftsjahr 2004 auf TEUR 15.460 zurück, nach TEUR 17.522 im Vorjahr. Dies entspricht in etwa dem Jahresfehlbetrag. Die Eigenkapitalquote lag zum 31.12.2004 bei 85 % nach 89 % im Vorjahr.

#### Beteiligung an der XCOM AG

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG hält eine Beteiligung in Höhe von 12,4 % an dem Finanzsoftwareunternehmen XCOM AG. Das 1988 gegründete Unternehmen mit Sitz in Willich zählt zu den führenden Anbietern für E-Business, E-Banking und Handelsunterstützung. Im Verlauf des Jahres 2003 erwarb die XCOM AG die Vollbankaktivitäten der E-Trade Bank AG, Deutschland, und firmierte diese 100%ige Tochter in XCOM Bank um. Die Konzernleitung hat im Jahr 2004 die Entwicklung der XCOM AG sowie der XCOM Bank und ihres Branchenumfelds kontinuierlich und kritisch verfolgt. Der Kontakt mit dem Management der XCOM AG verlief in offener und vertrauensvoller Form.

#### Beteiligung an der MWB Baden GmbH

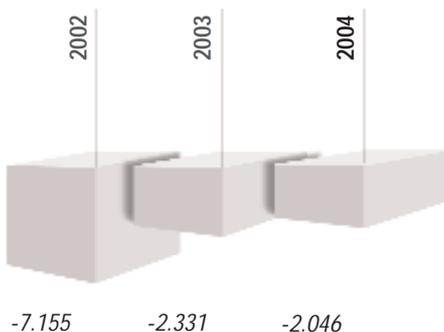
Rückwirkend zum 01.01.2004 hat die MWB Wertpapierhandelshaus AG die

60%ige Beteiligung an der MWB Baden GmbH von der MWB Wertpapierhandelshaus GmbH zum Buchwert von TEUR 175 erworben. Ebenfalls zum 01.01.2004 wurden im Bereich Privates Vermögensmanagement 154 Kunden mit einem Gesamtvolumen von € 13,5 Mio. von der MWB Wertpapierhandelshaus GmbH auf die MWB Baden GmbH übertragen. Zum 31.12.2003 hatte die MWB Wertpapierhandelshaus GmbH ihren Geschäftsbetrieb eingestellt.

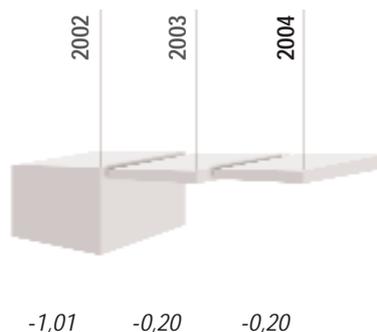
Die Konzernleitung wird über die geschäftliche Entwicklung der MWB Baden GmbH kontinuierlich und umfassend informiert. Weiterreichende Entscheidungen im Bereich der strategischen Fortentwicklung der MWB Baden GmbH werden gemeinsam mit den beiden Geschäftsführern getroffen. Die Entwicklung der Provisionserlöse der MWB Baden GmbH im Jahr 2004 verlief aus der Sicht der Konzernleitung sehr erfreulich. Das betreute Volumen wuchs organisch und der regionalen Ausrichtung entsprechend. Zum 31.12.2004 erzielte die MWB Baden GmbH einen Jahresüberschuss von TEUR 69 nach TEUR -14 im Vorjahr und trug somit positiv zum Konzernergebnis bei.

#### Beteiligung an der MWB Wertpapierhandelshaus GmbH

Nachdem die MWB Wertpapierhandelshaus GmbH ihren Geschäftsbetrieb



Entwicklung des Jahresfehlbetrags in TEUR



DVFA-Ergebnis der Aktie in €

zum 31.12.2003 einstellte und die Kunden in der Vermögensverwaltung ab dem 01.01.2004 von der MWB Baden GmbH betreut wurden, war das erste Halbjahr 2004 geprägt von den Bemühungen, die Wertpapierhandelsbank mit ihrem bestehenden Erlaubnisumfang zu veräußern. Am 29.06.2004 wurde deshalb ein notariell beurkundeter Kaufvertrag mit einem Interessenten unter der aufschiebenden Bedingung der vollständigen Bezahlung des Kaufpreises geschlossen. Die Gegenseite erfüllte jedoch den Kaufvertrag in der Folge bis zum heutigen Tage nicht und wurde mittlerweile in einem Urkundenprozess zur Zahlung des vereinbarten Kaufpreises verurteilt. In Absprache mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht wurde der Erlaubnisumfang der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH deshalb im 3. Quartal 2004 zurückgegeben.

Der Plan, die MWB Wertpapierhandelsbank GmbH bei einem Nichtzustandekommen eines Verkaufs auf die MWB Wertpapierhandelshaus AG zu verschmelzen, soll zunächst zur Erhaltung einer größeren Flexibilität nicht weiterverfolgt und die GmbH als 100%ige Tochter weitergeführt werden.

## 4. Ausblick

Den im Folgenden getroffenen Einschätzungen liegen alle uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen zu Grunde. Dies gilt auch für die im Risikobericht dargestellten Risiken.

Das Jahr 2004 hat gezeigt, dass die Funktion des Skontroführers in Deutschland auch über den 1. Juli 2005, dem Termin des Auslaufens der Übergangsregelung nach dem 4. Finanzmarktförderungsgesetz, Bestand haben wird. Die Frankfurter Wertpapierbörse hat deshalb mit Wirkung vom 1. Juli 2005 ein verändertes Modell der Skontrenverteilung im amtlichen Handel und geregelten Markt beschlossen. Die Skontren-

verteilung, die in Zukunft auf jeweils 18 Monate festgeschrieben wird, wird demnach an das Performanceergebnis des Skontroführers und seine wirtschaftliche Leistungsfähigkeit geknüpft. Im Frankfurter Freiverkehr, in dem die von der MWB Wertpapierhandelshaus AG betreuten Titel notieren, wird es zunächst keine Veränderungen geben. Allerdings wird auch hier die Leistung des Skontroführers gemessen werden und er wird verpflichtet, ein Limit- und Kontrollsystem einzusetzen, das einen hohen Qualitätsstandard gewährleisten soll. Damit wird mittelfristig an allen bedeutenden deutschen Börsen eine annähernde Angleichung der Ausführungsqualität geschaffen und die Qualität der Ausführung wird zu einem immer geringeren Unterscheidungsmerkmal werden. Dass die nächste Phase des Wettbewerbs zwischen den Börsen dann über den Preis für die Abwicklung einer Order ausgetragen wird, kann erwartet werden. Mit ihrem langjährigen Know how in der Skontroföhrung sieht sich die MWB Wertpapierhandelshaus AG gut gerüstet.

Daneben hat das Beispiel Skontroföhrung aufgrund ihrer sich ändernden Rahmenbedingungen gezeigt, dass es für ein Wertpapierhandelshaus von der Größe der MWB Wertpapierhandelshaus AG sinnvoll erscheint, mehr als ein intaktes Kerngeschäftsfeld zu haben. Aus diesem Grund betrachtet die Geschäftsleitung der MWB Wertpapierhandelshaus AG die beiden Bereiche Institutionelle Kunden sowie die Aktivitäten im Eigenhandel mit Auslandsaktien als notwendige und aussichtsreiche Ergänzung. Deshalb wurden beide Bereiche zu Beginn des neuen Geschäftsjahres personell aufgestockt und sollen in der Zukunft entsprechend ihrer Entwicklung und den sich bietenden Ertragsmöglichkeiten kontinuierlich ausgebaut werden.

Der Fortgang der MWB Baden GmbH wird von der Konzernleitung positiv weiter begleitet. Bei anhaltend erfreu-

licher Kosten-Nutzen-Relation sieht die Konzernleitung keinen Anlass zu einer Veränderung.

Wesentliche Vorgänge nach dem Bilanzstichtag 31.12.2004 haben sich nicht ergeben.

## 5. Risikobericht

### Risikostrategie

Das Risikomanagement hat in der Gesellschaft einen hohen Stellenwert. Als deutschlandweit agierende Wertpapierhandelsbank ist der MWB Konzern mit einer Vielzahl von möglichen Risiken konfrontiert. Unternehmerische Risiken werden nur dann bewusst eingegangen, wenn dadurch der Unternehmenswert gesteigert werden kann und die Risiken beherrschbar bleiben. Der Vorstand informiert regelmäßig den Aufsichtsrat über Risiken, die die Geschäftsentwicklung maßgeblich beeinflussen könnten.

Die Gesellschaft hat im Rahmen ihres wertorientierten Konzernmanagements ein umfassendes Risikomanagementsystem zur Aufdeckung von Risiken und der Optimierung von Risikopositionen etabliert. Das Risikocontrolling der Gesellschaft ist so angelegt, dass besonderes Augenmerk auf die Verhinderung von Risiken gelegt wird. Bei den unvermeidbaren Risiken prüfen wir stets, ob unsere risikopolitischen Vorkehrungen ausreichen, um das Gefährdungspotential spürbar zu verringern. Bei Bedarf werden umgehend weitere Maßnahmen zur Risikoreduzierung ergriffen.

Das Risikomanagement wird zentral für alle Niederlassungen der MWB Wertpapierhandelshaus AG durch das Konzerncontrolling vom Sitz der Gesellschaft aus in Gräfelfing gelenkt. Die MWB Baden GmbH ist in das Risikocontrolling eingebunden, wobei Risiken, die sich aus dem unmittelbaren Kundengeschäft ergeben, direkt von der MWB Baden GmbH überwacht werden.

## Ziele des Risikomanagements

Das von der Gesellschaft eingerichtete Gesamtrisikosystem hat vor allem dem übergeordneten Ziel der Sicherung der anvertrauten Vermögenswerte gerecht zu werden. Als weitere wichtige Ziele wurden die Abwendung von Schaden für die Kunden und die Gesellschaft, die Erhöhung der Transparenz im Unternehmen sowie die Erfüllung der gesetzlichen Vorgaben insbesondere aus dem Kreditwesengesetz, dem Wertpapierhandelsgesetz und dem Aktiengesetz definiert.

## Interne Revision

Zur Etablierung einer effizienten Internen Revision bei der relativ kleinen Betriebsgröße der Gesellschaft hat der Vorstand der MWB Wertpapierhandelshaus AG bereits im Jahr 2000 die Entscheidung getroffen, die Interne Revision an eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft auszulagern. Gegenstand der Prüfungshandlungen sind vor allem die Bereiche Anlage- und Abschlussvermittlung, Eigenhandel, Liquiditätssteuerung, Rechnungswesen, Datenverarbeitung, Personal, Meldewesen, Compliance, Geldwäsche, Mindestanforderungen an das Betreiben von Handelsgeschäften, Risikomanagement und Ertragscontrolling. Hierbei werden Betriebsabläufe, die einem besonderen Risiko unterliegen jährlich geprüft, andere Betriebsabläufe innerhalb eines Dreijahreszeitraumes.

Die Interne Revision der MWB Baden GmbH wird direkt von den Geschäftsführern der MWB Baden GmbH in Offenburg durchgeführt.

## Risikocontrolling

In das Aufgabengebiet des Risikomanagers der Gesellschaft fällt neben der Identifizierung, Analysierung und Bewertung der Risiken insbesondere die Sensibilisierung der Mitarbeiter für die Erkennung und Vermeidung von Risiken. Darüber hinaus überwacht der

Risikomanager die Einhaltung der Großkreditgrenzen und der gesellschaftsinternen Richtlinien zur Vermeidung von Risiken und entwickelt Methoden und Systeme zur Risiko- steuerung ständig weiter.

Ein effizientes Risikocontrolling muss sich bei der Vielzahl der von der Gesellschaft getätigten Geschäfte auf ein hoch entwickeltes Computersystem verlassen können. Die Gesellschaft bedient sich hierzu innovativer Anwendungen des auf Finanzdienstleister und Banken spezialisierten Softwareunternehmens XCOM AG, an dem die Gesellschaft beteiligt ist.

Im Handelsbereich wird im Zuge der Risikoüberwachung täglich die Gesamtrisikoauslastung ermittelt. Hierbei wird die Summe der ermittelten Risikowerte aus Marktpreisrisiko und Optionsrisiko ins Verhältnis zu der vom Vorstand festgelegten Verlustobergrenze gesetzt. Die sich so ergebende Limitauslastung wird vom Risikomanager überwacht und dem Vorstand täglich zur Kenntnis gebracht.

Die Gesellschaft ermittelt über die XCOM AG täglich Risikoaktiva, Aktiennetto- und Adressenausfallpositionen, haftendes Eigenkapital, anrechenbare Eigenmittel und daraus resultierend die Grundsatz I-Eigenkapitalquote und die Grundsatz I-Gesamtkennziffer. Eventuelle Überschreitungen der Großkreditgrenzen werden ebenso mehrmals täglich überwacht wie die Gesamt- und Einzelpositionen aus Aufgabegeschäften und die damit verbundenen unrealisierten Gewinne und Verluste. Daneben werden monatlich ausführliche Auswertungen über Marktrisikopositionen und Fremdwährungsrisiko im Rahmen des Grundsatzes I erstellt. Schließlich erfolgt eine tägliche Erstellung eines Liquiditätsstatus durch die Zusammenstellung der verfügbaren Mittel und die monatliche Berechnung der Liquiditätskennziffer des Grundsatzes II.

Im Zuge der betriebswirtschaftlichen Überwachung kontrolliert der Vorstand täglich die Aufwendungen und Erträge aus dem Kerngeschäft der Gesellschaft. Nach der Plausibilisierung der Monatszahlen nimmt der Finanzvorstand zu der allgemeinen Entwicklung, ausgewählten GuV-Positionen und der Liquiditätssituation monatlich schriftlich Stellung. Die Erläuterungen zirkulieren im Vorstand und werden den Mitgliedern des Aufsichtsrates zur Kenntnisnahme vorgelegt.

Daneben wird seitens der Gesellschaft größten Wert darauf gelegt, von Veränderungen in der Börsenlandschaft, des Anlegerverhaltens und den gesetzlichen Rahmenbedingungen zum frühest möglichen Zeitpunkt zu erfahren. Die Gesellschaft ist mehrmals jährlich auf den wichtigsten Anlegermessen Deutschlands vertreten. Hierdurch werden nicht nur wichtige Kontakte geknüpft, sondern auch für die Gesellschaft bedeutende Erkenntnisse über die Stimmungslage bei den Anlegern und sich ein unter Umständen wandelndes Anlegerverhalten gewonnen.

## Darstellung der Einzelrisiken

Die Einzelrisiken werden laufend überwacht und in regelmäßigen Abständen überprüft. Daneben findet eine ständige Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems statt. Die Gesellschaft legt dabei besonderen Wert auf die Einbeziehung der einzelnen Mitarbeiter des Unternehmens, die gehalten wurden, erkannte Risiken mit dem Risikomanager zu kommunizieren.

Folgende Risiken wurden bisher für das Unternehmen identifiziert:

- Allgemeine Risiken
- Adressausfallrisiken
- Marktpreisrisiken
- Liquiditätsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Personelle Risiken
- Sonstige betriebliche Risiken

## Allgemeine Risiken

---

Die Gefahr einer zunehmenden Dominanz des elektronischen Aktienhandels auf Kosten des Skontroführergeschäftes ist der Gesellschaft bewusst. Wir sind allerdings zuversichtlich, dass der Skontroführer nicht vollständig von elektronischen Handelssystemen verdrängt werden kann. Die Gesellschaft sieht vielmehr in der Kombination aus elektronischer Abwicklung und Kurse stellender Spezialisten die Zukunft. Auf dieser Basis arbeitet bereits seit zwei Jahren das am Börsenplatz München erfolgreich etablierte Handelssystem MAX-ONE, an dessen Ausarbeitung und Einrichtung die MWB Wertpapierhandelshaus AG maßgeblich beteiligt war.

Der Gefahr des Wegbrechens eines Geschäftsfeldes oder dem Abwandern von Kunden begegnet die Gesellschaft durch die Verteilung des Geschäftes auf mehrere voneinander unabhängige Standbeine und ständiger Bestrebungen, die Anzahl der Kunden zu erhöhen.

## Adressausfallrisiken

---

Unter Adressausfallrisiken verstehen wir mögliche Wertverluste, die durch den Ausfall oder durch Bonitätsverschlechterung von Kunden entstehen können.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG hat in- und ausländische Handelspartner. Für Börsengeschäfte mit inländischen, börsenzugelassenen Handelspartnern spielen Adressausfallrisiken nur eine untergeordnete Rolle. Für die ausländischen Handelspartner sind abhängig von deren Größe und Marktbedeutung sowie der Häufigkeit der Geschäfte Kontrahentenlimite pro Handelstag vergeben. Von den ausländischen Kontrahenten werden regelmäßig Auskünfte über deren wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eingeholt.

## Marktpreisrisiken

---

Das Marktpreisrisiko ist der potentielle Verlust, der durch die Veränderung von

Preisen an Finanzmärkten für unsere Positionen entstehen kann.

Die Handelspositionen der Gesellschaft werden EDV-technisch unterstützt, täglich aktuell und kontinuierlich zu Durchschnittskursen bewertet und ebenso kontinuierlich standardisiert mit den Marktpreisen verglichen.

Die Höhe der Aufgabenpositionen wird durch Aufgabenlimite begrenzt. Diese Aufgabenlimite ergeben sich aus der an der jeweiligen Börse hinterlegten Bürgschaft. Zusätzlich findet eine Begrenzung der Aufgabenlimite durch die Anforderungen des Kreditwesengesetzes und der Arbeitsanweisungen für Wertpapierhändler statt.

Die Gesellschaft erreicht zudem eine Reduktion des Marktpreisrisikos durch die Verteilung der eingegangenen Positionen auf verschiedene Länder und Märkte.

Darüber hinaus wird sowohl der für den Handel zuständige Vorstand, als auch der vom Handel unabhängige Vorstand mindestens zweimal täglich über die größten Aufgabenbestände, die größten unrealisierten Gewinne und Verluste aus diesen Geschäften sowie über bestehende Optionsgeschäfte informiert.

## Liquiditätsrisiken

---

Oberstes Ziel unseres Liquiditätsmanagements ist die Gewährleistung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft des Unternehmens. Die Disposition der täglichen Liquidität ist einem erfahrenen Mitarbeiterteam übertragen, das direkt dem zuständigen Vorstand unterstellt ist.

Die Gesellschaft ist sich des Risikos einer fortschreitenden Liquiditätsreduzierung bei einem anhaltend schlechten Marktumfeld bewusst. Trotz des negativen Ergebnisses des abgelaufenen Geschäftsjahres verfügt die Gesellschaft über eine sehr gute Liquiditätsausstattung. Durch die konsequente Umsetzung eines breit angelegten Kostensparprogramms im Geschäftsjahr 2005 wird dieses Risiko zukünftig reduziert.

## Rechtliche Risiken

---

Zu den rechtlichen Risiken gehören Gefahren, die sich aus unserer großen Vielzahl an Handelsgeschäften und aus Verstößen gegen gesetzliche und interne Vorschriften durch Mitarbeiter ergeben können.

### - Handelsgeschäfte

Die meisten Handelsgeschäfte der Gesellschaft werden börsenusancen gemäß mündlich abgeschlossen. Deshalb werden alle Händlertelefonate aufgezeichnet. Zur Absicherung allgemeiner und branchenspezifischer Risiken wurden neben den bereits bestehenden Versicherungen eine Directors and Officers Liability – Versicherung, eine Vertrauensschadenversicherung sowie eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung abgeschlossen. Die MWB Baden GmbH ist in diese Versicherungen mit eingeschlossen.

In den Bereichen Vermögensverwaltung und Vermögensanlageberatung der MWB Baden GmbH werden die Kundeninformationen gemäß § 31 WpHG eingeholt und der Kunde umfassend über seine Risiken aufgeklärt. Im Bereich der Vermögensverwaltung werden zusammen mit dem Kunden Risikoprofil, Anlagerichtlinien und Anlagegrenzen festgelegt und dokumentiert.

### - Gesetzliche Vorschriften

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG unterliegt umfangreichen Meldeverpflichtungen und anderen gesetzlichen Vorschriften, insbesondere aus dem Handelsgesetzbuch, dem Börsengesetz, dem Wertpapierhandelsgesetz und dem Kreditwesengesetz. Neben turnusmäßigen Meldungen sind eine Vielzahl von Ereignissen im Geschäftsleben meldepflichtig und andere gesetzlichen Vorgaben zu erfüllen. Bei Nichtbeachtung dieser Meldepflichten drohen empfindliche Geldbußen. Die Überwachung dieser gesetzlichen Vorgaben erfolgt durch die zuständigen Mitarbeiter anhand eines Meldeplanes, der ständig auf dem Laufenden gehalten wird.

## Personelle Risiken

Zu den Risiken personeller Art zählen alle Risiken, die aus dem Einsatz und Neueinstellung von Mitarbeitern resultieren.

Die Gesellschaft wählt bei Neueinstellungen die Bewerber sorgfältig aus und achtet darauf, dass bei Urlaub, Krankheit oder Kündigung eines Mitarbeiters andere Mitarbeiter die Tätigkeiten des nicht zur Verfügung stehenden Mitarbeiters problemlos übernehmen können. Die Gesellschaft verfügt über ein Organisationshandbuch, in dem sowohl Funktionsbeschreibungen der einzelnen Arbeitsplätze und Detailbeschreibungen der wichtigsten Geschäftsvorgänge als auch das Compliance-Konzept niedergelegt sind.

Im Handelsbereich ist Fehlverhalten von Mitarbeitern durch Versicherungen abgedeckt. Die Gesellschaft hat Regelungen für Mitarbeitergeschäfte getroffen und vermeidet bereits durch Vereinbarungen im Arbeitsvertrag Kollisionen zwischen Mitarbeiter-, Bank- und Kundeninteressen.

Durch die Vereinbarung eines angemessenen Vergütungsmodells wird das Risiko häufiger Mitarbeiterwechsel reduziert.

## Sonstige Betriebliche Risiken

Zu den sonstigen betrieblichen Risiken zählen wir Einwirkungen auf unseren betrieblichen Ablauf, die nicht in unserer Hand liegen.

Zur Behandlung sonstiger betrieblicher Risiken hat die Gesellschaft ein Notfallkonzept erstellt, das jedem Mitarbeiter bekannt ist. Es stellt die zu ergreifenden Maßnahmen in den Fällen Stromausfall, Rechnerausfall, Systemengpässen und -störungen und Telefonausfall dar.

Risiken aus dem Verlust von Daten wirkt die Gesellschaft durch ein ausgeklügeltes System von täglichen, wöchentlichen und monatlichen Datensicherungen, die zum Teil außer Haus verwahrt werden, entgegen.

Die Gesellschaft verfügt über einen feuerfesten Tresor und einen feuerfesten Schrank zur Aufbewahrung der EDV-Tagessicherungen und der Personalakten. Durch den Abschluss einer Feuerversicherung werden die Risiken, die sich aus einem Brand in den Geschäftsräumen der Gesellschaft ergeben können, reduziert.

Dem Risiko der Beschädigung der EDV-Geräte durch Stromausfall oder Blitzschlag wird durch den Abschluss einer Elektronikversicherung entgegengewirkt.

Bei der Auswahl des Betreuers unseres Computersystems wurde ein Unternehmen gewählt, das bei Störungen und Ausfällen innerhalb kürzester Zeit, auch in den Nachtstunden und am Wochenende vor Ort ist. Der Systemadministrator wurde zudem mit einem Alarmgerät ausgestattet, das bei schweren Problemen im Rechenzentrum (Wassereintrich, Hitze, Rauch) automatisch meldet.

Das beauftragte Unternehmen hat eine umfassende Dokumentation über den gesamten EDV-Bereich der Gesellschaft erstellt, so dass sich bei Bedarf Dritte schnellstmöglich über die EDV-Anlagen informieren können. Diese Dokumentation wurde bereits einer Kontrolle durch einen externen EDV-Fachmann im Rahmen der Internen Revision unterzogen.

Für den Fall eines Stromausfalles sind die Computersysteme mit Notstromaggregaten ausgestattet. Leitungsausfälle werden mit einer Ausfallsicherung durch ein Backup-System aufgefangen.

Gräfelfing im März 2005  
Der Vorstand

# Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards

zum 31. Dezember 2004

<b>Aktiva</b>					
	Notes	2004 TEUR	2003 TEUR	Veränderungen in TEUR	Veränderungen in %
Forderungen an Kreditinstitute	(5); (6); (25)	10.551	13.467	-2.916	-21,7
Handelsaktiva	(7); (26)	1.990	892	1.098	123,1
Finanzanlagen	(8); (27)	2.436	2.436	0	0,0
Sachanlagen	(10); (29)	382	384	-2	-0,5
Immaterielle Vermögenswerte	(28)	254	260	-6	-2,3
Aktive latente Steuern	(14)	1.277	1.273	4	0,3
Sonstige Aktiva	(30)	1.229	1.066	163	15,3
<b>Summe der Aktiva</b>		<b>18.119</b>	<b>19.778</b>	<b>-1.659</b>	<b>-8,4</b>
<b>Passiva</b>					
	Notes	2004 TEUR	2003 TEUR	Veränderungen in TEUR	Veränderungen in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(5); (11); (31)	190	127	63	49,6
Handelsspassiva	(12); (32)	11	14	-3	-21,4
Rückstellungen	(13); (33)	807	736	71	9,6
Passive latente Steuern	(14)	207	155	52	33,5
Sonstige Passiva	(15)	1.342	1.150	192	16,7
Fremdanteile		102	74	28	37,8
Eigenkapital	(35)	15.460	17.522	-2.062	-11,8
Gezeichnetes Kapital		4.983	4.983	0	0,0
Kapitalrücklage		24.825	24.825	0	0,0
Gewinnrücklagen		8.885	8.751	134	1,5
Neubewertungsrücklage		0	0	0	0,0
Absetzung eigene Anteile	(36)	-2.353	-2.364	11	0,5
Konzernverlust		20.880	18.673	2.207	-11,8
<b>Summe der Passiva</b>		<b>18.119</b>	<b>19.778</b>	<b>-1.659</b>	<b>-8,4</b>

# Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung nach International Financial Reporting Standards

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2004

	Notes	2004 TEUR	2003 TEUR	Veränderungen in TEUR	Veränderungen in %
Zinserträge	(16)	326	406	-80	-19,7
Zinsaufwendungen	(16)	-2	-5	3	60,0
<b>Zinsüberschuss</b>	(16)	<b>324</b>	<b>401</b>	<b>-77</b>	<b>-19,2</b>
Provisionserträge	(17)	2.352	1.374	978	71,2
Provisionsaufwendungen	(17)	-696	-288	-408	141,7
<b>Provisionsüberschuss</b>	(17)	<b>1.656</b>	<b>1.086</b>	<b>570</b>	<b>52,5</b>
Ertrag aus Finanzgeschäften	(18)	7.236	5.940	1.296	21,8
Aufwand aus Finanzgeschäften	(18)	-3.629	-2.932	-697	23,8
<b>Handelsergebnis</b>	(18)	<b>3.607</b>	<b>3.008</b>	<b>599</b>	<b>19,9</b>
<b>Finanzanlageergebnis</b>	(8); (27)	<b>0</b>	<b>18</b>	<b>-18</b>	<b>100,0</b>
Verwaltungsaufwand	(20)	-7.596	-7.065	-531	-7,5
Saldo übrige Erträge / Aufwendungen	(21)	74	129	-55	-42,6
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit</b>		<b>-1.935</b>	<b>-2.423</b>	<b>488</b>	<b>20,1</b>
Ertragsteuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	(14); (22)	-111	92	-203	220,7
<b>Jahresfehlbetrag</b>	(22)	<b>2.046</b>	<b>2.331</b>	<b>285</b>	<b>12,2</b>
Fremdanteile am Jahresfehlbetrag		-27	6	-33	-550,0
<b>Jahresfehlbetrag ohne Minderheitsanteile</b>		<b>2.073</b>	<b>2.325</b>	<b>252</b>	<b>10,8</b>
Verlustvortrag aus dem Vorjahr		18.673	16.212	2.461	15,2
Verlustvortrag der MWB Baden GmbH		0	3	-3	-100,0
Einstellung in/ Entnahmen aus Gewinnrücklagen		134	133	1	0,8
<b>Konzernverlust</b>		<b>20.880</b>	<b>18.673</b>	<b>2.207</b>	<b>11,8</b>
<b>Ergebnis je Aktie</b>					
Verwässertes Ergebnis je Aktie	(24)	-0,42	-0,48		12,5
Unverwässertes Ergebnis je Aktie	(24)	-0,42	-0,48		12,5

# Eigenkapitalveränderungsrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2004

	Notes (35); (36)	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Eigenkapital Stand 1. Januar</b>		<b>17.522</b>	<b>19.736</b>
<b>Gezeichnetes Kapital</b>			
Stand 1. Januar		4.983	4.983
Stand 31. Dezember		4.983	4.983
<b>Kapitalrücklage</b>			
Stand 1. Januar		24.825	24.825
Stand 31. Dezember		24.825	24.825
<b>Gewinnrücklagen</b>			
Stand 1. Januar		8.751	8.618
Einstellung in/ Entnahmen aus Gewinnrücklagen		134	133
Stand 31. Dezember		8.885	8.751
<b>Neubewertungsrücklage</b>			
Stand 1. Januar		0	-53
Veränderung		0	53
Stand 31. Dezember		0	0
<b>Eigene Anteile</b>			
Stand 1. Januar		-2.364	-2.425
Veränderung		11	61
Stand 31. Dezember		-2.353	-2.364
<b>Konzernverlust</b>			
Stand 1. Januar		18.673	16.212
Verlustvortrag MWB Baden GmbH		0	3
Jahresfehlbetrag		2.073	2.325
Entnahmen aus /Einstellung in Gewinnrücklagen		134	133
Stand 31. Dezember		20.880	18.673
<b>Eigenkapital Stand 31. Dezember</b>		<b>15.460</b>	<b>17.522</b>

# Kapitalflussrechnung

für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2004

	Jahr TEUR	Vorjahr TEUR
<b>Konzernjahresfehlbetrag</b>	-2.073	-2.325
<b>Anpassungen zur Überleitung des Konzernjahresfehlbetrags</b>		
<b>auf den Mittelabfluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen,		
Immaterielle Vermögenswerte, Sach- und Finanzanlagen	222	427
Veränderung der langfristigen Rückstellungen	71	59
Verlust aus der Veräußerung von Finanzanlagen	0	35
Fremdanteile	28	-6
Sonstige Anpassungen (Saldo)	-191	-434
	-1.943	-2.244
<b>Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		
Veränderung der Forderungen an Kunden	27	-16
Veränderung des Handelsbestandes	-1.101	-359
Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit	-194	671
Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit	244	-21
Erhaltene Zinsen und Dividenden	238	297
Gezahlte Zinsen	-2	-5
Erhaltene Ertragsteuern	-26	0
<b>Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	-2.757	-1.677
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagevermögen	0	223
Investitionen in Sachanlagevermögen	-211	-194
Investitionen in Finanzanlagevermögen	0	0
Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	0	53
<b>Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit</b>	-211	82
Nettoveränderung aus Käufen und Verkäufen eigener Anteile	-11	102
Dividendenzahlungen	0	0
<b>Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	-11	102
<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds</b>	-2.979	-1.493
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>	9.590	11.083
<b>Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	-2.757	-1.677
<b>Mittelzufluss aus Investitionstätigkeit</b>	-211	82
<b>Mittelzufluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	-11	102
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	6.611	9.590

Die als Sicherheit zur Deckung von Ausfallbürgschaften sowie anderweitiger Sicherheitenstellung für die Wertpapierabwicklung hinterlegten Depositeneinlagen in Höhe von insgesamt TEUR 3.750 (TZ. 44) werden bei der Ermittlung des Finanzmittelfonds nicht als liquide Mittel berücksichtigt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

# Erläuterungen (Notes) zum Konzernabschluss

## Befreiender Konzernabschluss nach IFRS

Die MWB-Gruppe hat ihren Konzernabschluss auf die International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) übergeleitet, um ihren Aktionären und allen Interessierten eine international vergleichbare Grundlage für die Bewertung der MWB-Gruppe und ihrer Ertragskraft zur Verfügung zu stellen. Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2004 der MWB-Gruppe steht in Übereinstimmung mit den derzeit gültigen IFRS und wurde als befreiender Konzernabschluss gemäß § 292a HGB

erstellt. Er steht im Einklang mit den anzuwendenden EU-Richtlinien und ist in seiner Aussagekraft einem HGB-Abschluss gleichwertig.

Im Gegensatz zu den EU-Richtlinien schreiben die IFRS bezüglich der Bilanz- und GuV-Gliederung nur bestimmte Mindestangaben vor. Um den geforderten Einklang mit den EU-Richtlinien zu erreichen, haben wir die nach der Bank-Bilanzrichtlinie auszuweisenden Bilanz- und GuV-Posten in die Erläuterungen des IFRS-Konzernabschlusses aufgenommen. Entsprechend sind wir bei den nach EU-Recht geforderten Anhangangaben verfahren, soweit sie nicht ohnehin nach IFRS vorgeschrieben sind. Vorstand

und Aufsichtsrat der Gesellschaft haben die Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ abgegeben und diese im Dezember 2004 auf der Internet-Seite der Gesellschaft veröffentlicht.

Sämtliche im Rahmen des Improvement Projekts überarbeiteten IAS sowie die neuen IFRS 2, 3, 4 und 5 wenden wir im vorliegenden Abschluss noch nicht vorgezogen an.

Im Rahmen der Überleitung des Konzernabschlusses auf den International Financial Reporting Standard (IFRS) wurden die Vorschriften folgender IAS und SIC beachtet:

Index	Beschreibung	Anwendung seit	zugehörige SIC / IAS
IAS 1 (revised 1997)	Darstellung des Abschlusses	1.7.98	SIC-8 SIC-18
IAS 7 (revised 1992)	Kapitalflussrechnungen	1.1.94	
IAS 10 (revised 1999)	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	1.1.00	
IAS 12 (revised 2000)	Ertragsteuern	1.1.98	SIC-21 SIC-25
IAS 14 (revised 1997)	Segmentberichterstattung	1.7.98	
IAS 16 (revised 1998)	Sachanlagen	1.7.99	SIC-14 SIC-23
IAS 18 (revised 1993)	Erträge	1.1.95	
IAS 19 (revised 2002)	Leistungen an Arbeitnehmer	1.1.99	
IAS 22 (revised 1998)	Unternehmenszusammenschlüsse	1.1.98	SIC-9 SIC-22
IAS 24 (reformatted 1994)	Angaben über Beziehungen zu nahe-stehenden Unternehmen und Personen	1.1.86	
IAS 26 (reformatted 1994)	Bilanzierung und Berichterstattung von Altersversorgungsplänen	1.1.88	
IAS 27 (revised 2000)	Konzernabschlüsse und Bilanzierung von Anteilen an Tochterunternehmen	1.1.90	SIC-12
IAS 30 (reformatted 1994)	Angaben im Abschluss von Banken und ähnlichen Institutionen	1.1.91	
IAS 32 (revised 1998)	Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung	1.1.96	SIC-5 SIC-16 SIC-17
IAS 33 (1997)	Ergebnis je Aktie	1.1.98	SIC-24
IAS 36 (1998)	Wertminderung von Vermögens-gegenständen	1.7.99	
IAS 37 (1998)	Rückstellungen, Eventualschulden und Eventualforderungen	1.7.99	
IAS 38 (1998)	Immaterielle Vermögenswerte	1.7.99	
IAS 39 (revised 2000)	Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung	1.1.01	SIC-33

Index	Beschreibung	Anwendung seit	zugehörige SIC / IAS
SIC-1	Stetigkeit – Unterschiedliche Verfahren zur Zuordnung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Vorräten	1.1.99	IAS 2
SIC-5	Klassifizierung von Finanzinstrumenten – Bedingte Erfüllungsvereinbarungen	1.6.98	IAS 32
SIC-8	Erstmalige Anwendung des IAS als primäre Grundlage der Rechnungslegung	1.8.98	IAS 1
SIC-9	Unternehmenszusammenschlüsse – Klassifizierung als Unternehmenserwerbe oder Interessenzusammenführungen	1.8.98	IAS 22
SIC-16	Gezeichnetes Kapital – Rückgekauft eigene Eigenkapitalinstrumente (Eigene Anteile)	1.7.99	IAS 32
SIC-17	Eigenkapital – Kosten einer Eigenkapitaltransaktion	30.1.00	IAS 32
SIC-18	Stetigkeit – Alternative Verfahren	1.7.00	IAS 1
SIC-21	Ertragssteuern – Realisierung von neubewerteten, nicht planmäßig abzuschreibenden Vermögenswerten	15.7.00	IAS 12
SIC-22	Unternehmenszusammenschlüsse – Nachträgliche Anpassung der ursprünglich erfassten beizulegenden Zeitwerte und des Geschäfts- oder Firmenwertes	15.7.00	IAS 22
SIC-23	Sachanlagen – Kosten für Großinspektionen oder Generalüberholungen	15.7.00	IAS 16
SIC-24	Ergebnis je Aktie – Finanzinstrumente und sonstige Verträge, die in Aktien erfüllt werden können	1.12.00	IAS 33
SIC-25	Ertragssteuern - Änderungen im Steuerstatus eines Unternehmens oder seiner Anteilseigner	15.7.00	IAS 12

Der Konzernabschluss der MWB-Gruppe besteht aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung, Bilanzierungsmethoden und Erläuterungen sowie Segmentberichterstattung. Er wurde erstmals gemäß § 292a HGB befreiend zum 31.

Dezember 2002 aufgestellt. Der Konzernlagebericht erfüllt neben den Anforderungen des § 315 Abs. 1 und 2 HGB auch die, die an den Financial Review nach IAS 1 (revised 1997) gestellt werden. Die Befreiung gemäß § 292a HGB setzt voraus, dass die wesentlichen Abweichungen der IFRS

Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden gegenüber den deutschen Rechnungslegungsvorschriften dargestellt werden. Nachfolgend sind die Abweichungen dargestellt.

# Überleitungserläuterungen: Abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Konzernabschluss zwischen IFRS und HGB

Die International Financial Reporting Standards, die vom International Accounting Standards Board, einer weltweiten Vereinigung von Wirtschaftsprüfern und Vertretern der Wirtschaft, erarbeitet und verabschiedet werden, haben im „framework“ den Grundsatz der „Fair Presentation“ und „True and Fair View“ zu Grunde gelegt. Ziel ist es, dem Adressaten (i.d.R. Gläubiger von Eigen- und/oder Fremdkapital) entscheidungsrelevante Informationen über die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage im abgelaufenen Berichtszeitraum zu geben.

Die deutsche Rechnungslegung ist vom Vorsichtsprinzip geprägt. Sie basiert im Wesentlichen auf den Vorschriften des Dritten Buches des Handelsgesetzbuches (§§ 238ff HGB) und des Sechsten Abschnittes der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (§ 37 RechKredV) sowie den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung.

Die wesentlichen Unterschiede zwischen der deutschen Rechnungslegung und der Rechnungslegung nach IFRS liegen neben der Gliederung des Jahresabschlusses in der Bilanzierung und Bewertung der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, deren Unterschiede nachfolgend exemplarisch dargestellt werden sollen:

## Bewertung der Handelsaktivitäten zu Marktwerten

Gemäß § 340 c Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 252 Abs. 1 Nr. 4 HGB dürfen im Ertrag aus Finanzgeschäften keine unrealisierten Erträge ausgewiesen werden.

Die Handelsaktivitäten der Gesellschaft werden in der nach IFRS aufgestellten Bilanz zum Fair Value ausgewiesen.

Die Fair Values wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt.

Dies hat im Gegensatz zur deutschen Rechnungslegung die Konsequenz, dass sämtliche in den Handelsaktivi-

täten enthaltenen Reserven erfolgswirksam vereinnahmt werden.

## Verbot von Abschreibungen, die nicht dem tatsächlichen Werteverzehr entsprechen

Während die Abschreibungen nach deutschem Handelsrecht zum Teil durch steuerliche Vorschriften geprägt sind, sollen Abschreibungsbeträge gem. IAS 16 den tatsächlichen wirtschaftlichen Werteverzehr abbilden.

Nach steuerrechtlichen Vorschriften zulässige Sonderabschreibungen und Wertansätze sind im IFRS-Abschluss nicht enthalten.

## Rückstellungen und abgegrenzte Verbindlichkeiten

Grundsätzlich sind laut IFRS nur Rückstellungen für Außenverbindlichkeiten zulässig. Nach § 249 HGB existieren dagegen Gebote und Wahlrechte zum Ansatz von Aufwandsrückstellungen.

Im Gegensatz zum HGB wird in IAS 37 zwischen Rückstellungen und abgegrenzten Verbindlichkeiten unterschieden. Bei abgegrenzten Verbindlichkeiten ist die Unsicherheit hinsichtlich Zeitpunkt oder Höhe der künftig erforderlichen Ausgaben im allgemeinen deutlich geringer als bei Rückstellungen. Es handelt sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen, z. B. um Aufwendungen für die Jahresabschlusserstellung.

## Berücksichtigung von zukünftigen Entwicklungen bei der Berechnung von Pensionsverpflichtungen

Im Gegensatz zur eher statischen Berechnungsmethode nach deutschem Recht schreibt IAS 19 (revised 2002) eine dynamische Berücksichtigung zukünftiger ökonomischer und demo-

graphischer Entwicklungen bei der Berechnung der Pensionsrückstellungen vor. Dadurch werden die eingegangenen Verpflichtungen des bilanzierenden Unternehmens angemessener berücksichtigt.

## Berücksichtigung latenter Steueransprüche und Steuerverpflichtungen

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt nach dem Temporary-Konzept, das die Unterschiede zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach IFRS und den korrespondierenden Steuerwerten vergleicht (bilanzorientiertes Vorgehen). Abweichungen zwischen diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden, wenn sie sich in späteren Geschäftsjahren ausgleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt ihres Ausgleichs werden die aus den unterschiedlichen Wertansätzen resultierenden steuerlichen Abweichungen erfolgswirksam erfasst und als latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen ausgewiesen.

Da das Temporary-Konzept auf der Darstellung zukünftig anfallender tatsächlicher Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht, erfolgt deren Berechnung mit den zukünftigen anzuwendenden Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenz erwartet werden. Für die Ermittlung der latenten Steuern werden die aktuellen Steuersätze verwendet.

## Ausweis eigener Anteile

Eigene Anteile werden nach IFRS gemäß SIC 16 vom Eigenkapital abgesetzt. Eine Bilanzverlängerung analog den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften des § 272 Abs.4 i.V.m. § 266 Abs. 2 Tz B III Nr. 2 HGB ist nicht zulässig.

## Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

### (1) Konzerneinheitliche Bilanzierung

Die Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen gehen unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze in den Konzernabschluss der MWB Wertpapierhandelsbank AG ein.

### (2) Konsolidierungskreis

Im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2004 ist neben der MWB Wertpapierhandelsbank AG als Mutterunternehmen die 100 prozentige Tochtergesellschaft MWB Wertpapierhandelsbank GmbH, Gräfelfing, einbezogen sowie die 60 prozentige Tochtergesellschaft MWB Baden GmbH, Offenburg. Die Beteiligung an der MWB Baden GmbH, Offenburg, wurde im Geschäftsjahr von der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH an die MWB Wertpapierhandelsbank AG veräußert.

### (3) Stetigkeit

Die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Ausweismethoden wenden wir gemäß dem Rahmenkonzept der IFRS stetig an.

### (4) Konsolidierungsgrundsätze

Bei der Kapitalkonsolidierung wenden wir die Benchmark-Methode an.

Wir verrechnen die Anschaffungskosten eines verbundenen Unternehmens mit dem Konzernanteil am Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs, wobei die angesetzten Vermögenswerte und Schulden des erworbenen Unternehmens mit ihrem anteiligen beizulegenden Zeitwert

bewertet werden. Einen danach verbleibenden aktiven Unterschiedsbetrag weisen wir als Geschäfts- oder Firmenwert in der Bilanz unter den immateriellen Vermögenswerten aus und schreiben ihn linear über die wirtschaftliche Nutzungsdauer ab.

Geschäftsbeziehungen innerhalb des Konsolidierungskreises werden eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Geschäften werden eliminiert, soweit sie nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

### (5) Finanzmittelfonds

Der Finanzmittelfonds setzt sich aus Forderungen an Kreditinstitute mit einer Restlaufzeit kleiner drei Monaten und täglich fälligen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten zusammen. Der Finanzmittelfonds ist zum Nominalbetrag angesetzt.

### (6) Forderungen an Kreditinstitute

Bei den Forderungen an Kreditinstitute handelt es sich neben Tagesgeldanlagen um Forderungen aus Dividenden und Courtagen.

Forderungen an Kreditinstitute werden zum Nominalbetrag ausgewiesen, sofern keine dauerhafte Wertminderung vorliegt. Zinserträge aus diesen Forderungen sind mit den Forderungen aktiviert.

### (7) Handelsaktiva

In den Handelsaktiva sind Wertpapiere des Handelsbestandes sowie die Marktwertveränderung von offenen Positionen (Long-Positionen) enthalten. Die Bilanzierung der Handelsaktiva erfolgt zum Erfüllungstag. Sämtliche Handelsaktiva werden in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesen. Änderungen des Zeitwertes der Handelsaktiva zwischen dem Handelstag und dem

Erfüllungstag werden im Periodenergebnis erfasst.

Eine Verrechnung von Handelsaktiva und Handelspassiva (Netting) wird nicht vorgenommen.

### (8) Finanzanlagen

In dieser Position sind ausschließlich Bestände in available-for-sale Finanzinstrumenten enthalten, wobei die Bilanzierung zum Erfüllungstag erfolgt. Der available-for-sale Bestand wird in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesen. Änderungen des beizulegenden Wertes werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst. Finanzinvestitionen in ein Eigenkapitalinstrument, das über keinen auf einem aktiven Markt notierten Marktpreis verfügt, werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern keine vernünftige Schätzung des beizulegenden Wertes möglich ist.

### (9) Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten sind der Geschäfts- oder Firmenwert sowie Software ausgewiesen. Die Software wurde in den Posten Immaterielle Vermögenswerte umgliedert; die Vorjahreswerte wurden angepasst.

Immaterielle Vermögenswerte werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Die Anschaffungskosten der immateriellen Vermögenswerte werden entsprechend IAS 38.22 ermittelt.

Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die planmäßige Abschreibung wird von uns anhand der linearen Abschreibungsmethode pro rata temporis ermittelt, da diese den Verbrauch des wirtschaftlichen Nutzens des Vermögensgegenstandes widerspiegelt. Die Abschrei-

ungsdauer der Immateriellen Vermögenswerte entspricht der voraussichtlichen Nutzungsdauer (useful life) im Unternehmen, die kürzer als die wirtschaftliche Nutzungsdauer (economic life) sein kann. Die Abschreibungsmethode und die Nutzungsdauer überprüfen wir periodisch und nehmen gegebenenfalls Anpassungen vor. Sofern voraussichtliche dauernde Wert-

minderungen eintreten, werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäss IAS 36.58 vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen

bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Die Abschreibungen sind unter den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Immaterielle Vermögenswerte	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Software, Lizenzen	3,8 Jahre
Goodwill	10 Jahre

### (10) Sachanlagen

Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Die Anschaffungskosten des Sachanlagevermögens werden entsprechend IAS 16.15 ermittelt. Für Gegenstände des Sachanlagevermögens werden nachträglich angefallene Anschaffungskosten aktiviert, sofern dem Unternehmen ein zusätzlicher wirtschaftlicher Nutzen entsteht.

Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die planmäßige Abschreibung wird von uns

anhand der linearen Abschreibungsmethode ermittelt, da diese den Verbrauch des wirtschaftlichen Nutzens des Vermögensgegenstandes widerspiegelt. Die Abschreibungsdauer des Sachanlagevermögens entspricht der voraussichtlichen Nutzungsdauer (useful life) im Unternehmen, die kürzer als die wirtschaftliche Nutzungsdauer (economic life) sein kann. Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer einer Sachanlage werden die physische Lebensdauer, der technische Fortschritt sowie vertragliche und gesetzliche Einschränkungen berücksichtigt. Die Abschreibungsmethode

und die Nutzungsdauer einer Sachanlage überprüfen wir periodisch und nehmen gegebenenfalls Anpassungen vor.

Sofern voraussichtliche dauernde Wertminderungen eintreten, werden außerplanmäßige Abschreibungen gemäss IAS 36.58 vorgenommen. Bei Wegfall der Gründe für die außerplanmäßige Abschreibung werden Zuschreibungen bis maximal zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen.

Die Abschreibungen sind unter den allgemeinen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände	Wirtschaftliche Nutzungsdauer
Büroeinrichtung	10, 13 Jahre
Einbauten in gemietete Gebäude	5 Jahre
EDV-Anlagen (im weiteren Sinne)	4, 8 Jahre
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	4 Jahre

### (11) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Bei den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um Konten in laufender Rechnung sowie

um Verbindlichkeiten aus Dividenden, Abwicklungsgebühren und Courtagen. Sämtliche Verbindlichkeiten werden

mit dem Nominalbetrag angesetzt.

### (12) Handelspassiva

Die Bilanzierung der Handelspassiva erfolgt zum Erfüllungstag. In den Handelspassiva werden Marktwertveränderungen von offenen Positionen

(Short-Positionen) abgebildet. Änderungen des Zeitwertes der Handelspassiva zwischen dem Handelstag und dem Erfüllungstag werden im Peri-

odenergebnis erfasst. Eine Verrechnung von Handelsaktiva und Handelspassiva (Netting) wird nicht vorgenommen.

### (13) Rückstellungen

Unter den Rückstellungen werden ausschließlich Rückstellungen für Pensionen

und ähnliche Verpflichtungen, die gemäß versicherungsmathematischen Grund-

sätzen nach der Projected Unit Credit Methode gebildet werden, abgebildet.

## (14) Latente Steuern

Durch die Bildung von latenten Steuern soll der Steueraufwand bezogen auf das Ergebnis nach IFRS periodengerecht ausgewiesen werden.

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt nach dem Temporary-Konzept, das die Unterschiede zwischen Wertansätzen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nach IFRS und den korrespondierenden Steuerwerten vergleicht (bilanzorientiertes Vorgehen). Abweichungen zwischen diesen Wertansätzen führen zu temporären Wertunterschieden, wenn sie

sich in späteren Geschäftsjahren ausgleichen. Unabhängig vom Zeitpunkt ihres Ausgleichs werden die aus den unterschiedlichen Wertansätzen resultierenden steuerlichen Abweichungen erfolgswirksam erfasst und als latente Steueransprüche oder latente Steuerverpflichtungen ausgewiesen. Da das Temporary-Konzept auf der Darstellung zukünftig anfallender tatsächlicher Steueransprüche bzw. Steuerverpflichtungen beruht, erfolgt deren Berechnung mit den zukünftigen anzuwendenden

Steuersätzen, die zum Zeitpunkt des Ausgleichs der Differenz erwartet werden. Für die Ermittlung der latenten Steuern werden die aktuellen Steuersätze verwendet. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern betreffen den Verlustvortrag in Höhe von TEUR 1.250 sowie in Höhe von TEUR 27 temporäre Unterschiede bei Handelspassiva.

## (15) Sonstige Passiva

Verbindlichkeiten aus ausstehenden Rechnungen werden unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

Unter den Sonstigen Passiva bilanzieren wir auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus

Urlaubsansprüchen.

## Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

### (16) Zinsüberschuss

	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Zinserträge</b>	<b>326</b>	<b>406</b>
aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	326	406
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>-2</b>	<b>-5</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>324</b>	<b>401</b>

### (17) Provisionsüberschuss

	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Provisionserträge</b>	<b>2.352</b>	<b>1.374</b>
davon: Courtageerträge	999	885
übrige Provisionserträge	1.353	489
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>-696</b>	<b>-288</b>
davon: Courtageaufwendungen	-199	-122
übrige Provisionsaufwendungen	-497	-166
<b>Insgesamt</b>	<b>1.656</b>	<b>1.086</b>

Die Courtageerträge und -aufwendungen resultieren aus der Anlage- und Abschlussvermittlung. Die übrigen Provisionserträge wurden im Wesentlichen im Asset Management i.H.v. TEUR 491 (i. Vj. TEUR 293) und durch die Platzierung von Aktien i.H.v. TEUR 253

(i. Vj. TEUR 0) erzielt sowie durch Geschäfte mit institutionellen Kunden i.H.v. TEUR 609 (i. Vj. TEUR 184). Die Provisionsaufwendungen durch Geschäfte mit institutionellen Kunden belaufen sich auf TEUR 307 (i. Vj. TEUR 93), die Platzierungsprovisionen auf

TEUR 135 (i. Vj. TEUR 0) und die Provisionen im Asset Management auf TEUR 49 (i. Vj. TEUR 0). Die übrigen Provisionsaufwendungen beinhalten Avalprovisionen.

<u>(18) Handelsergebnis</u>	2004	2003
	TEUR	TEUR
<b>Ertrag aus Finanzgeschäften</b>	7.236	5.940
aus Wertpapieren*	371	171
aus Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	6.865	5.769
<b>Aufwand aus Finanzgeschäften</b>	-3.629	-2.932
aus Wertpapieren	-520	-215
aus Kursdifferenzen aus Aufgabegeschäften	-3.109	-2.717
<b>Insgesamt</b>	3.607	3.008
* einschließlich den Handelsaktivitäten zuzuordnenden Dividendenerfolgen und Provisionen:	24	23

Dem Beschluss zur Interpretation SIC-16 des Standing Interpretation Board folgend, ist ein realisierter Erfolg aus

dem Handel in Eigenen Aktien nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die entsprechenden Ergeb-

nisse sind in einer separaten Eigenkapitalposition berücksichtigt worden.

<u>(19) Ergebnis aus Finanzanlagen</u>	2004	2003
	TEUR	TEUR
<b>Gewinne aus Finanzanlagen</b>	0	53
<b>Abschreibungen auf Finanzanlagen</b>	0	-35
<b>Insgesamt</b>	0	-18

Das Ergebnis aus Finanzanlagen umfasst die als available-for-sale klassifizierten Finanzinstrumente.

Die Position Gewinne aus Finanzanlagen beinhaltet ausschließlich die Dividende der XCOM AG. Die Abschreibungen auf Finanzanlagen umfassen

den aus dem Verkauf der als available-for-sale klassifizierten Wertpapiere realisierten Verlust.

<u>(20) Verwaltungsaufwand</u>	2004	2003
	TEUR	TEUR
<b>Personalaufwand</b>	-2.565	-2.539
Löhne und Gehälter	-2.253	-2.207
Soziale Abgaben	-241	-273
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	-71	-59
<b>Andere Verwaltungsaufwendungen</b>	-5.031	-4.526
<b>Davon Abschreibungen</b>		
auf immaterielle Vermögenswerte	-78	-132
auf Geschäfts- oder Firmenwert	-6	-2
auf Betriebs- und Geschäftsausstattung	-130	-184
<b>Insgesamt</b>	-7.596	-7.065

Die Abschreibung des Geschäfts oder Firmenwertes im Berichtsjahr in Höhe von TEUR 6 (i.Vj. TEUR 2) entfällt auf

den Goodwill der erstmals im August 2003 konsolidierten MWB Baden GmbH.

### (21) Saldo der übrigen Erträge /Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Sonstige Erträge</b>		
Sonstige Erträge aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	89	146
<b>Sonstige Aufwendungen</b>		
Sonstige Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-15	-17
<b>Insgesamt</b>	<b>74</b>	<b>129</b>

Unter den sonstigen Erträgen und Aufwendungen aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen i.H.v. TEUR 37 (i.Vj.

TEUR 84) enthalten sowie Erträge aus Dienstleistungen im Rahmen von Kapitalmarktbetreuung i.H.v. TEUR 29 (i.Vj. TEUR 0) und Erträge aus einem Betreuungsvertrag im Rahmen der

Tätigkeit als Designated Sponsor i.H.v. TEUR 21 (i.Vj. TEUR 0). Forderungsverluste beliefen sich auf TEUR 15 (i. Vj. TEUR 17).

### (22) Ertragssteuern auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit

	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Tatsächliche Steuern</b>	-40	0
<b>Latente Steuern</b>	-71	92
<b>Insgesamt</b>	<b>-111</b>	<b>92</b>

Die tatsächlichen Steuern errechneten sich auf Grundlage der steuerlichen Ergebnisse des Geschäftsjahres. Unter Berücksichtigung von Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragssteuer beträgt die Gesamtsteuerbelastung für das Geschäftsjahr 2004 38,65 % (i. Vj. 38,65 %).

Die latenten Steuern ergaben sich im Geschäftsjahr aufgrund von Änderungen latenter Steueransprüche und -verbindlichkeiten durch temporäre Wertunterschiede i.H.v. TEUR 71 (i. Vj. TEUR 92).

Die nachfolgende Tabelle stellt die Beziehung zwischen den aus dem

Ergebnis vor Steuern abgeleiteten Ertragsteuern und den in der Ergebnisrechnung ausgewiesenen Ertragsteuern für das Geschäftsjahr 2004 dar (Überleitungsrechnung). Den abgeleiteten Ertragsteuern lag die inländische Gesamtsteuerbelastung von 38,65 % zu Grunde.

	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Erwartete Steuer</b>	748	936
Sonstige außerbilanzielle Abweichungen	-12	-13
Umbewertungen ohne latente Steuer	21	194
Vorjahressteuer laut GuV	-7	0
Nicht aktivierte Verluste laufendes Jahr	-861	-1.025
<b>Ausgewiesene Ertragsteuern</b>	<b>-111</b>	<b>92</b>

### (23) Jahresfehlbetrag

Der Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 2.046 wird korrigiert um die Anteile anderer Gesellschafter (Fremdanteile)

am Jahresfehlbetrag (TEUR 27). Nach Berücksichtigung des Verlustvortrags aus dem Vorjahr (TEUR 18.673) sowie

der Einstellung in Gewinnrücklagen (TEUR 134) ergibt sich ein Konzernverlust in Höhe von TEUR 20.880.

## (24) Kennziffern zum Ergebnis je Aktie

Zur Berechnung des unverwässerten Ergebnisses je Aktie wird der Jahresüberschuss nach Steuern durch die durchschnittliche Zahl der während der Periode ausstehenden Stammaktien

dividiert. Eigene Aktien im Bestand wurden bei der Ermittlung der durchschnittlich ausstehenden Aktien taggenau abgesetzt.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Kennziffern und die ihnen zu Grunde liegenden Berechnungskomponenten:

	2004	2003
Jahresüberschuss in TEUR	-2.073	-2.325
Durchschnittliche Stückzahl der umlaufenden Aktien	4.902.315	4.819.079
Aktienzahl einschließlich Erhöhungen, die sich aus eingeräumten Bezugsrechten ergeben haben oder ergeben können	0	0
Verwässertes Ergebnis je Aktie (mit Goodwill-Abschreibung)	-0,42	-0,48
Unverwässertes Ergebnis je Aktie (mit Goodwill-Abschreibung)	-0,42	-0,48

## Angaben zur Bilanz

### (25) Forderungen an Kreditinstitute

Inländische Kreditinstitute	2004 TEUR	2003 TEUR
Täglich fällige Forderungen gegenüber Kreditinstituten	6.651	9.454
Sonstige Forderungen an Kreditinstitute	3.900	4.013
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	<b>10.551</b>	<b>13.467</b>

### (26) Handelsaktiva

	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Aktien	1.438	400
Sonstige	552	492
Darunter: börsenfähige Wertpapiere	1.475	409
davon: börsennotierte Wertpapiere	1.438	400
<b>Insgesamt</b>	<b>1.990</b>	<b>892</b>

Für börsennotierte Wertpapiere wurden die Steuerkurse des Bundesverbandes Deutscher Banken zur Bewertung her-

angezogen. Die beiden nicht börsennotierten Wertpapiere wurden mit dem von den Kapitalanlagegesellschaften

am letzten Handelstag zur Verfügung gestellten Kurs bewertet.

### (27) Finanzanlagen

	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		
Aktien	2.436	2.436
Darunter: börsenfähige Wertpapiere	2.436	2.436
davon: börsennotierte Wertpapiere	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>2.436</b>	<b>2.436</b>

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung des Finanzanlagevermögens:

Finanzanlagevermögen	TEUR
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>	
Stand 1. Januar 2004	10.484
Stand 31. Dezember 2004	10.484
<b>Abschreibungen</b>	
Stand 1. Januar 2004	-8.048
Stand 31. Dezember 2004	-8.048
<b>Buchwerte</b>	
Stand 31. Januar 2004	2.436
Stand 31. Dezember 2004	2.436

### (28) Immaterielle Vermögenswerte

	TEUR
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>	
Stand 1. Januar 2004	429
Zugänge	78
Abgänge	-14
Stand 31. Dezember 2004	493
<b>Abschreibungen</b>	
Stand 1. Januar 2004	-169
Laufende Abschreibungen	-84
Abgänge	14
Stand 31. Dezember 2004	-239
<b>Buchwerte</b>	
Stand 31. Dezember 2003	260
Stand 31. Dezember 2004	254

Die Immateriellen Vermögenswerte wurden im Vorjahr unter den Sachanlagen gezeigt. In der Position Immaterielle Vermögenswerte ist der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von TEUR 49

(i.Vj. TEUR 54) enthalten. Der Ausweis des Goodwill erfolgte im Vorjahr unter den Sonstigen Aktiva. Im Geschäftsjahr 2004 waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen erforderlich. Die Abschreibungen auf

immaterielle Vermögenswerte sind unter den anderen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

### (29) Sachanlagen

	Betriebs- und Geschäftsausstattung TEUR
<b>Anschaffungs- und Herstellungskosten</b>	
Stand 1. Januar 2004	1.403
Zugänge	211
Abgänge	-445
Stand 31. Dezember 2004	1.169
<b>Abschreibungen</b>	
Stand 1. Januar 2004	-1.019
Laufende Abschreibungen	-130
Abgänge	362
Stand 31. Dezember 2004	-787
<b>Buchwerte</b>	
Stand 31. Dezember 2003	384
Stand 31. Dezember 2004	382

Im Geschäftsjahr 2004 waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen erforderlich.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen sind unter den anderen Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

<u>(30) Übrige Aktiva</u>	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Sonstige Aktiva</b>		
Steuerüberzahlungen	36	63
Ansprüche aus Rückdeckungsversicherung	950	839
Forderungen aus Provisionen	74	19
Sonstige Vermögensgegenstände	169	145
<b>Insgesamt</b>	<b>1.229</b>	<b>1.066</b>

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Rechnungsabgrenzungsposten, Kautionen und Forderungen gegen Personal.

	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Aktive latente Steuern</b>	<b>1.277</b>	<b>1.273</b>

<u>(31) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</u>	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Inländische Kreditinstitute</b>		
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	<b>190</b>	<b>127</b>

Fremdwährungsverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Gebietsfremden bestanden zum Bilanzstichtag nicht.

### (32) Handelspassiva

Die Handelspassiva enthielten die zum Erfüllungstag noch offenen Positionen aus Aufgabengeschäften in Höhe von TEUR 11 (i. Vj. TEUR 14).

### (33) Rückstellungen

Die MWB-Gruppe hat den Gründungsvorstandsmitgliedern der MWB Wertpapierhandelshaus AG gegenüber betriebsinterne Direktzusagen ausgesprochen. Die Pensionspläne sind leistungsorientiert und gehaltsunabhängig.

Die leistungsdefinierten Pensionspläne werden nach folgenden Grundsätzen berücksichtigt:

Rückstellungen für Pensionen werden auf der Basis von versicherungsmathematischen Gutachten gemäß IAS 19

(revised 2002) gebildet. Der versicherungsmathematischen Bewertung der Verpflichtung liegen die Richttafelwerte für Invalidität und Sterblichkeit gemäß „pension table 1998“ von Prof. Dr. Klaus Heubeck und ein Rechnungszinsfuß von 5 % (i. Vj. 6 %) zugrunde. Nach IAS 19 (revised 2002) ist das so genannte laufende Einmalprämienv erfahren (Projected Unit Credit Method) zur Bewertung der Verpflichtungen und Ermittlung der Aufwendungen anzuwenden. Der so ermittelte Barwert der

erworbenen Pensionsansprüche zum Bewertungsstichtag berücksichtigt ungetilgte versicherungstechnische Gewinne und Verluste, die sich unter anderem aus einem nicht planmäßigen Risikoverlauf (Abweichungen der tatsächlichen von den erwarteten Invaliditäts- und Todesfällen) oder Änderungen der Berechnungsparameter (insbesondere Rechnungszinsfuß, Anwartschafts- und Rentendynamik) ergeben können. Änderungen der Bewertungsparameter ergaben sich insoweit, als

im Vorjahr die Pensionszusagen an die Vorstandsmitglieder geändert wurden. Die Gesellschaft erfasst die Anpassung des Nettobarwertes der Verpflichtung auf die Pensionsrückstellung erfolgswirksam.

Den sich aus der Überleitung auf die Bilanzierungs-, Bewertungs- und Konsolidierungsmethoden gemäß IAS ergebenden Fehlbetrag der Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 8 hat

die MWB-Gruppe im Jahr der Erstanwendung erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Hieraus ergibt sich folgender Finanzierungsstatus:

	31.12.2004 TEUR	31.12.2003 TEUR
<b>Überleitung des Nettobarwertes der Verpflichtung auf die Pensionsrückstellung:</b>		
Nettobarwert der Verpflichtung	1.274	1.179
Nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-467	-443
Pensionsrückstellung	807	736
<b>Darstellung der Veränderung der Pensionsrückstellung:</b>		
Pensionsrückstellung 01.01.	736	677
Laufender Dienstzeitaufwand	43	37
Zinsen	59	60
Amortisation nicht offen gelegter Gewinne/Verluste	21	14
Reduzierung der Pensionsverpflichtungen	0	0
Zuwendungen	-52	-52
Pensionsrückstellung 31.12.	807	736
<b>Darstellung der Veränderung der Rückkaufswerte:</b>		
Rückkaufswert 01.01.	788	729
Erhöhung	71	59
Rückkaufswert 31.12.	859	788

Die Rückkaufswerte weichen von den Pensionsrückstellungen ab, da keine 100%-ige Deckung besteht.

### **(34) Sonstige Passiva**

	2004 TEUR	2003 TEUR
Abgegrenzte Verbindlichkeiten	976	815
Übrige Passiva	366	335
<b>Insgesamt</b>	<b>1.342</b>	<b>1.150</b>

Unter den Sonstigen Passiva weisen wir auch die abgegrenzten Verbindlichkeiten nach IAS 37 aus. Hierunter fallen Schulden, die hinsichtlich Höhe und Zeitpunkt der Verpflichtung nur unwesentliche Restunsicherheiten beinhalten. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um Verbindlichkeiten aus

ausstehenden Rechnungen. Hierzu gehören auch kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus Urlaubsansprüchen. Die abgegrenzten Verbindlichkeiten haben wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme angesetzt.

Die Übrigen Passiva enthalten im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, aus Lohnsteuer und aus Sozialversicherungsbeiträgen.

### (35) Eigenkapital

Das gezeichnete und das genehmigte Kapital hat sich wie folgt entwickelt:

	2004 TEUR	2003 TEUR
<b>Gezeichnetes Kapital</b>		
Stand 1. Januar	4.983	4.983
Stand 31. Dezember	4.983	4.983
<b>Genehmigtes Kapital</b>		
Stand 1. Januar	2.491	2.094
Stand 31. Dezember	2.491	2.491

Zum 31. Dezember 2004 war das gezeichnete Kapital in Höhe von TEUR 4.983 eingeteilt in 4.982.700 Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von EUR 1,00. Sämtliche Aktien sind Inhaberaktien. Der Bestand Eigener Aktien wird in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital ausgewiesen. Gemäß SIC-16 des Standing Interpretations Committee sind im Konzernabschluss nach IFRS für den Handel mit Eigenen Anteilen kein Ertrag oder Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das negative Handelsergebnis aus Eigenen Anteilen

in Höhe von TEUR 12 wird vom Eigenkapital abgesetzt.

Die Hauptversammlung hat dem Vorstand der MWB Wertpapierhandelshaus AG die Ermächtigung erteilt, das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates durch die Ausgabe neuer Aktien gegen Sach- oder Bareinlage einmalig oder mehrmalig zu erhöhen (genehmigtes Kapital), und zwar innerhalb von fünf Jahren nach Eintragung des Beschlusses am 7. Juli 2003 in Höhe von EUR 2.491.000,00.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrates hierfür das gesetz-

liche Bezugsrecht der Aktionäre gemäß den gesetzlichen Bestimmungen ausschließen. Dies gilt insbesondere, sofern die Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen oder Beteiligungen an anderen Unternehmen erfolgt.

Der Vorstand hat das genehmigte Kapital bisher nicht in Anspruch genommen.

Der Free-Float an MWB Aktien liegt im Geschäftsjahr wie im Vorjahr bei 30 %.

### (36) Eigene Anteile

Am Bilanzstichtag befanden sich 116.527 Stück eigene Aktien im Bestand zu einem rechnerischen Nennwert von TEUR 116 (2,34 % des Grundkapitals). Insgesamt wurden im Jahr 2004 114.590 Stück eigene Aktien gekauft und 130.586 Stück verkauft. Der durchschnittliche Erwerbskurs belief sich auf EUR 3,01, der durchschnittliche Verkaufskurs auf EUR 2,56. Der Bestand Eigener Aktien wird in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital ausgewiesen.

Entsprechend dem Beschluss SIC-16 des Standing Interpretations Committee sind im Konzernabschluss nach IFRS für den Handel mit Eigenen

Anteilen kein Ertrag oder Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Das Ergebnis aus dem Handel mit eigenen Anteilen wurde erfolgsneutral in die Kapitalrücklage eingestellt.

Der Bestand an eigenen Aktien ist im Eigenkapital zu Anschaffungskosten abgesetzt.

Die MWB Wertpapierhandelshaus AG wurde in der Hauptversammlung vom 23. Juni 2004 ermächtigt, bis zum 22. Dezember 2005 eigene Aktien zu erwerben, um Aktien der Gesellschaft Dritten im Rahmen des Zusammenschlusses mit Unternehmen oder im Rahmen des Erwerbs von Unterneh-

men oder Beteiligungen daran, anbieten zu können, oder sie einzubeziehen, oder sie zum Zweck des Wertpapierhandels zu verwenden.

Die Ermächtigung ist auf den Erwerb von eigenen Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 % beschränkt, zum Zweck des Wertpapierhandels bis zu einer Höhe von 5 %.

Bisher machte die Gesellschaft lediglich von ihrer Ermächtigung zum Erwerb eigener Anteile zum Zwecke des Wertpapierhandels Gebrauch.

Die von der Hauptversammlung vorgegebenen Anteilsgrenzen wurden eingehalten.

## Berichterstattung zu Financial Instruments

### (37) Fair Value der Finanzinstrumente

Die angegebenen beizulegenden Zeitwerte der Finanzinstrumente im Sinne von IAS 32 entsprechen den Beträgen, zu denen am Bilanzstichtag zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ein Vermögenswert getauscht oder eine Verbindlichkeit beglichen werden könnte.

Die beizulegenden Zeitwerte wurden stichtagsbezogen auf Basis der zur Verfügung stehenden Marktinformationen ermittelt.

Für die an Börsen gehandelten bzw. börsenfähigen Wertpapiere wird auf Marktpreise zurückgegriffen.

Es ergeben sich bezüglich Buchwert und Fair-Value keine Abweichungen bei den Forderungen gegenüber Kre-

ditinstituten, sonstige Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, da sämtliche Positionen nur kurzfristig sind.

Aufgrund der Bewertung der Finanzanlagen, der Handelsaktiva und -passiva zum 31.12.2004 ergeben sich keine Unterschiede zwischen Buchwert und Fair-Value.

## Angaben zur Kapitalflussrechnung

### (38) Erläuterungen zu den Einzelnen Posten der Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung ist neben der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Notes ein weiterer Pflichtbestandteil des Jahresabschlusses nach IFRS und gliedert sich in die drei Bereiche „Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit“, „Cash Flow aus Investitionstätigkeit“ und „Cash Flow

aus Finanzierungstätigkeit“. Die Erstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach IAS 7 und dem bankspezifischen DRS 2-10. Der Finanzmittelfonds setzt sich aus den Bilanzpositionen Barreserve, den täglich fälligen Forderungen an Kreditinstituten und den kurzfristigen Verbindlichkeiten zusammen. Die in der Position „Zah-

lungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds“ enthaltene Nettoveränderung aus Käufen und Verkäufen eigener Anteile wurde aufgrund der tatsächlich bezahlten Einstandpreise und der erzielten Verkaufspreise im Geschäftsjahr ermittelt. Eine Anpassung der Vorjahreswerte erfolgte entsprechend.

Überleitung Finanzmittelfonds auf Bilanzposten:	2004 TEUR	2003 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute	10.551	13.467
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-190	-127
Depositeinlagen für Wertpapierabwicklung	-3.750	-3.750
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>6.611</b>	<b>9.590</b>

Die als Sicherheit zur Deckung von Ausfallbürgschaften sowie anderweitiger Sicherheitenstellung für die Wertpapier-

abwicklung hinterlegten Depositeneinlagen in Höhe von insgesamt TEUR 3.750 (TZ. 44) werden bei der Ermittlung des

Finanzmittelfonds nicht als liquide Mittel berücksichtigt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

## Angaben zur Segmentberichterstattung

### (39) Segmentberichterstattung

Die Segmentberichterstattung des Konzerns erfolgt gemäß IAS 14. Danach soll die Segmentierung die unternehmensinterne Organisations- und Berichtsstruktur des Konzerns widerspiegeln, da diese Strukturierung die mit den operativen Segmenten verbundenen unterschiedlichen Chancen und Risiken darstellt. Segmente mit homogenen Chancen und Risiken dürfen zusammengefasst werden. Wir

haben unseren Konzern in die Geschäftsfelder „Skontrofführung und Wertpapierhandel“ sowie „Asset Management“ segmentiert. Die Geschäftsfelder werden jeweils von den in den Konzernabschluss der MWB-Gruppe einbezogenen Gesellschaften betrieben. Zwischen den Geschäftsbereichen bestehen keine internen Leistungsbeziehungen.

Die in der Segmentberichterstattung nach Unternehmensbereichen veröffentlichten Informationen des externen Rechnungswesens entsprechen der internen Berichterstattung an den Konzernvorstand. Im Rahmen unserer Organisationsstruktur haben wir keine geographische Segmentierung vorgenommen, da sämtliche Umsätze im Inland erwirtschaftet werden.

	Skontro- führung, Wertpapier- handel TEUR	Asset- Management  TEUR	Konsolidierung  TEUR	Konzern  TEUR
Zinsüberschuss	284	40		324
Provisionsüberschuss	1.214	442		1.656
Nettoertrag aus Finanzgeschäften	3.607	0		3.607
Ergebnis Finanzanlagen	0	0		0
Personalaufwand	2.321	244		2.565
Planmäßige Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	192	16	6	214
Andere Verwaltungsaufwendungen	4.680	137		4.817
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge/Aufwendungen	53	21		74
Jahresüberschuss auf Segmentbasis	-2.129	43	13	-2.073
Vermögen	17.888	1.074	-843	18.119
Verbindlichkeiten	2.470	87		2.557
Risikopositionen	11.367	0	-912	10.455
Allokiertes Kapital	15.417	987	-944	15.460
Aufwands-/ Ertragsrelation	139,90	83,42		134,17

Die Konsolidierungsbuchung von TEUR 13 beinhaltet die Abschreibung des

Anteils an der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH.

## Sonstige Angaben

### (40) Schwebende Rechtsstreitigkeiten

Im Konzern besteht folgende schwebende Rechtsstreitigkeit, die für die Gruppe von Bedeutung ist: Mit notariellem Vertrag vom 29. Juni 2004 wurde von der MWB AG mit einer Einzelperson ein notarieller Vertrag über den Verkauf und die Abtretung ihrer 100%igen Beteiligung an der MWB Wertpapier-

handelsbank GmbH (Stammkapital: EUR 102.258) zum Preis von EUR 980.000 geschlossen. Die Wirksamkeit der Abtretung der verkauften Geschäftsanteile steht unter der aufschiebenden Bedingung der vollständigen Kaufpreiszahlung durch den Erwerber. Bis zum Abschluss der Prüfungstätigkeit ist der

Kaufpreis nicht bezahlt worden. Die MWB AG hat am 19. Januar 2005 ein Versäumnisurteil gegen den Erwerber erwirkt, in dem dieser dazu verurteilt wird, an die MWB AG den Kaufpreis nebst Verzugszinsen zu bezahlen. Gegen dieses Urteil hat der Beklagte im Februar 2005 Einspruch eingelegt.

### (41) Angaben zu nahe stehenden Personen

Als wesentlicher Geschäftsvorfall mit nahe stehenden Personen ergab sich im Berichtsjahr folgender Sachverhalt: Die MWB AG hat mit notariellem Vertrag vom 29. Juni 2004 von der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH einen Ge-

schäftsanteil von EUR 37.500 an der MWB Baden GmbH mit Sitz in Offenburg (Stammkapital der MWB Baden GmbH: EUR 62.500) zum Preis von EUR

175.000 erworben. Gleichzeitig wurde dieser Geschäftsanteil von der MWB Wertpapierhandelsbank GmbH an die MWB AG abgetreten.

### (42) Restlaufzeitengliederung

	bis 1 Monat 31.12.2004 TEUR	bis 1 Monat 31.12.2003 TEUR	bis 3 Monate 31.12.2004 TEUR
<b>Forderungen</b>			
Forderungen an Kunden	7	19	7
Befristete Forderungen an Kreditinstitute	10.551	13.467	10.551
Sonstige Aktiva	1.191	1.066	38
<b>Verbindlichkeiten</b>			
Befristete Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	190	127	190

### (43) Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten und andere Verpflichtungen die unter der Bilanz auszuweisen sind, bestanden bei Geschäfts-

schluss zum 31.12.2004 nicht. Die jährlichen Zahlungsverpflichtungen aus Mietverträgen und sonstigen Dienst-

leistungsverträgen bestehen in folgender Höhe und Fälligkeit:

	31.12.2004 TEUR	31.12.2003 TEUR
<b>Mietvertrag</b>		
Fällig 2004		87
Fällig 2005	79	40
Fällig 2006	43	
<b>Wertpapierinformationsdienste</b>	<b>TUSD</b>	<b>TUSD</b>
Fällig 2004		8
Fällig 2005	116	
Fällig 2006	69	

#### (44) Als Sicherheiten übertragene Vermögensgegenstände

Bei einem Teilbetrag der Forderungen gegenüber Kreditinstituten handelt es sich um eine Depositeneinlage zur Deckung von Ausfallbürgschaften in Höhe von TEUR 3.250, die gegenüber allen Börsen, an denen die MWB Wertpapierhandelshaus AG als skontrolierender Makler tätig ist, ausgestellt

wurden. Bei anderweitiger Sicherheitenstellung für die Abwicklung in Höhe von TEUR 500 kann die MWB-Gruppe jederzeit über das Deposit verfügen.

#### (45) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter – ohne Vorstandsmitglieder betrug:

	2004	2003
<b>Gräfelfing</b>	15	19
<b>Berlin</b>	2	2
<b>Frankfurt</b>	5	4
<b>Offenburg</b>	3	2
	25	27

#### (46) Bezüge des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Der Aufsichtsrat ist gemäß § 87 AktG für die Festlegung der Vergütung der Mitglieder des Vorstandes zuständig. Mit den Mitgliedern des Vorstandes wurden Dienstverträge geschlossen. Darin sind das Grundgehalt und die variable Vergütung in Form einer erfolgsabhängigen jährlichen Bonuszahlung geregelt. Die Bonuszahlung ist abhängig vom Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Einrechnung der Vorstandstantiemen. Im Falle eines

negativen Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit entfällt die Bonuszahlung. Die Mitglieder des Vorstandes haben für das Geschäftsjahr 2004 eine Vergütung von insgesamt TEUR 528 erhalten:

Mitglieder des Vorstands	Feste Vergütung TEUR
Thomas Mühlbauer	159
Christine Niederreuther-Rohrhirsch	159
Thomas Posovatz	159
Herbert Schuster	50
	<b>528</b>

Es wurden keine Bonuszahlungen gewährt. Zusätzlich zu den oben genannten Zuwendungen an die Mitglieder des Vorstandes wurden im Jahr 2004 einem ehemaligen Vorstandsmitglied insgesamt TEUR 52 gezahlt, davon waren TEUR 31 durch Versicherungserstattungen abgedeckt.

Im Jahr 2004 stellte die Gesellschaft TEUR 71 für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen zurück.

Die Vergütung des Aufsichtsrates wurde in der Hauptversammlung vom 25. Juni 2003 durch eine Satzungsänderung neu geregelt. Jedes Mitglied des Aufsichts-

rates erhält außer der Erstattung seiner Auslagen für jedes volle Geschäftsjahr seiner Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine feste Vergütung in Höhe von TEUR 10, zahlbar nach Ablauf des Geschäftsjahres. Darüber hinaus bekommt jedes Mitglied des Aufsichtsrates ab 1. Juli

2003 für jedes volle Geschäftsjahr seiner Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat eine variable Vergütung in Höhe von 0,3 % des positiven Konzernergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit. Die Gesellschaft gewährt den Aufsichtsratsmitgliedern angemessenen Versicherungsschutz, insbesondere wurde die Gesellschaft dazu verpflichtet, zu Gunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Haftpflichtversicherung

(sog. Direktors & Officer Versicherung) abzuschließen, die die gesetzliche Haftpflicht aus der Aufsichtsrats Tätigkeit in angemessenem Umfang abdeckt. Der Aufsichtsratsvorsitzende erhält das Doppelte, der stellvertretende Vorsitzende das eineinhalbfache sowohl der festen als auch der variablen Vergütung. Die feste und die variable Vergütung zusammen sind beim einfachen Aufsichtsratsmitglied

auf TEUR 15 pro Jahr, beim stellvertretenden Vorsitzenden auf TEUR 22,5 und beim Aufsichtsratsvorsitzenden auf TEUR 30 pro Jahr begrenzt. Sämtliche Beträge verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Für das Geschäftsjahr 2004 setzt sich die Vergütung des Aufsichtsrates in Höhe von insgesamt TEUR 52 (inkl. USt) wie folgt zusammen:

Mitglieder des Aufsichtsrates	Feste Vergütung TEUR
Dr. Ottheinz Jung-Senssfelder	23
Thomas Mayrhofer	17
Michael Wilhelm	12
	52

Die Vergütung des Aufsichtsrates enthielt im Berichtsjahr keine erfolgsbezogene Komponente.

An die Sozietät Mayrhofer & Partner, München, deren Partner Herr Mayrhofer ist, wurde ein Honorar in Höhe von

TEUR 42 für erbrachte Beratungsleistungen bezahlt.

#### (47) Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes

Zu Vorstandsmitgliedern waren im Berichtsjahr bestellt:

Herr Thomas Mühlbauer, Gräfelfing, Börsenmakler (bis 31.12.2004)

Frau Christine Niederreuther-Rohrhirsch, München, Börsenmaklerin (bis 31.12.2004)

Herr Thomas Posovatz, München, Börsenmakler

Herr Herbert Schuster, Gauting, Börsenmakler (seit 01.08.2004)

Herr Mühlbauer war bis 25.06.2004 Mitglied des Aufsichtsrats der Bayerische Börse AG, München.

Herr Posovatz ist seit 26.06.2004 Mitglied des Aufsichtsrats der Bayerische Börse AG, München.

Herr Schuster ist Mitglied des Aufsichtsrats der Konsortium AG, Augsburg.

Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft gehörten folgende Personen an:

Herr Dr. Ottheinz Jung-Senssfelder, Rechtsanwalt, Vorsitzender

Herr Thomas Mayrhofer, Rechtsanwalt, stellvertretender Vorsitzender

Herr Michael Wilhelm, Wirtschaftsprüfer/Steuerberater

Herr Jung-Senssfelder hatte in 2004 neben dem Aufsichtsratsmandat bei der MWB Wertpapierhandelshaus AG, bei folgendem Unternehmen ein Mandat inne:

- IC Immobilien Holding AG, München
- Herr Mayrhofer hatte in 2004 neben dem Aufsichtsratsmandat bei der MWB Wertpapierhandelshaus AG bei folgenden Unternehmen Aufsichtsratsmandate inne:
- Best AG, Töging am Inn (stellvertretender Vorsitzender bis 27.10.2004)
- BrainLAB AG, Kirchheim-Heimstetten (stellvertretender Vorsitzender)
- Primus AG, München (Vorsitzender),
- PTV Planung Transport Verkehr AG, Karlsruhe
- Herr Michael Wilhelm war von 01.07.2004 bis 15.10.2004 Mitglied des Aufsichtsrats der Kontron AG, Eching.

#### (48) Besitz von Anteilen an der MWB AG

##### durch den Vorstand und den Aufsichtsrat

Mitglieder des Vorstands	Anteil am Grundkapital %
Christine Niederreuther-Rohrhirsch	9,61
Thomas Posovatz	9,53
Thomas Mühlbauer	9,51

Mittelbar sind die drei Vorstände über die FMNP GmbH zusätzlich jeweils mit 7,95 % der Anteile an der MWB Wertpapierhandelshaus AG beteiligt.

Herr Schuster hält keine Aktien der MWB Wertpapierhandelshaus AG. Die Aufsichtsratsmitglieder halten keine Aktien der MWB Wertpapierhandelshaus AG.

Gräfelfing, den 17. März 2005



# Die Gesellschaft

## **MWB Wertpapierhandelshaus AG**

Rottenbacher Straße 28 · 82166 Gräfelfing

Postfach 16 44 · 82158 Gräfelfing

Telefon +49 89 85852-0

Fax +49 89 85852-505

Internet [www.mwb.de](http://www.mwb.de)

Amtsgericht München HRB 123141

Gegründet 1993, Umwandlung in AG 1998

## **Börsenzulassungen**

- Börse München
  - Börse Berlin-Bremen
  - Frankfurter Wertpapierbörse
  - Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf
  - Baden-Württembergische Wertpapierbörse
- Mitglied im Bundesverband der Wertpapierfirmen  
an den deutschen Börsen e.V.

Märkte · Wertpapiere · Börsen



MWB Wertpapierhandelshaus AG  
Rottenbacher Straße 28 · 82166 Gräfelfing  
Postfach 16 44 · 82158 Gräfelfing  
Telefon +49 89 85852-0  
Fax +49 89 85852-505  
[www.mwb.de](http://www.mwb.de)

  
WERTPAPIERHANDELSHAUS  
AKTIENGESELLSCHAFT